Nr. 29 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Dienstag, 4. Februar 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Deutsches Lied" „Vaterländische Blätter" „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Monta- s. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ, im Postbezug 2,20 ℳ zuzüglich Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausg. u. Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. Redakteur: Erich Meinhardt für die Anzeigen: Wilhelm Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtlich in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstraße 14. — Fernsprech-Sammelnummer 2441.

Anzeigenpreis: 16 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 2441. — Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Persönliches zur zweiten Haager Konferenz

Von Diplomaticus.

Ueber die Vorgänge auf der zweiten Haager Konferenz sind wir noch lange nicht genügend unterrichtet, um uns ein sicheres Urteil über sie bilden zu können. Denn trotz des geflissentlich betonten öffentlichen Charakters der Verhandlungen spielten sich doch die entscheidenden Momente hinter verschlossenen Türen ab. Wir werden noch lange warten müssen, um zu wissen, wie die jetzige Gestalt der Abmachungen zustande kam, welches ihre Tragweite ist und auf wen die Verantwortlichkeiten entfallen.

Die Konferenz hatte zwei Aufgaben, deren eine leicht, die andere schwer war.

Die bei weitem leichtere war die Festsetzung der deutschen Reparationsschulden. Wenn die während der Verhandlungen nach allen vier Richtungen der Windrose ausgegebenen Nachrichten das Gegenteil vermuten ließen, so ist das zu einem Teil das Kennzeichen aller Verhandlungen, zum größeren aber der Ausdruck des Wunsches, das Publikum zu unterhalten, während das wirkliche Schauspiel sich hinter den Kulissen abspielt.

Das Problem der deutschen Reparationen war verhältnismäßig leicht, zuerst, weil es zur größeren Hälfte schon geregelt war, alsdann, weil die beiden Hauptparteien das gleiche Interesse daran hatten, es zu lösen. Das ist unter allen Umständen ein guter Ausgangspunkt von Verhandlungen. Trotz der hohen Töne, die die beiderseitige Presse anschlug, die gleichfalls Bestandteil oder Hilfsmittel der Verhandlungen waren, hatte keines der beiden Länder das geringste Interesse am Fortbestehen des Dawes-Planes. Der einzige unsichere Faktor bestand in der Neuheit der Unterhändler, in dem Auftreten Tardieus auf der politischen Bühne einerseits und dem Verschwinden Stresemanns andererseits.

Im großen Ganzen kann man zwischen dem Auftreten der französischen Delegation auf der zweiten Haager Konferenz und dem auf der ersten kaum einen Unterschied feststellen. Die angeblichen Differenzen zwischen Tardieu und Briand waren übereifrige Kombination. Briand fand es einfach bequemer, seine Politik vom Ministerpräsidenten vertreten zu lassen. Der viel erfahrene parlamentarische Taktiker sicherte sich dadurch den stärksten Rückhalt für die Kammerdebatten.

Tardieu hat in den Verhandlungen eine erleichternde Eigenschaft gezeigt, die man an ihm nicht vermutet hätte: Humor. Wenn er unnachgiebig oder anspruchsvoll sein wollte, tat er, als ob er scherzte; gab er nach, so schien er vor Großmut zu strahlen. Seine Verhandlungskunst wird von allen Seiten gerühmt, und man ist überzeugt, daß er mit ihr die Rechte der Kammer in Paris leicht für Zugeständnisse gewinnen wird, um die Briand vielleicht hart zu kämpfen gehabt haben würde.

Auf unserer Seite war der Wechsel schroffer. Das Ansehen und die Geltung Stresemanns entlastete seine Mitarbeiter, selbst die höchsten, von aller Verantwortlichkeit. Schacht z. B. hatte sich den Anordnungen des Außenministers zu fügen; nahmen die Dinge später einen üblen Verlauf, so war er durch dessen Autorität gedeckt. Anders war es auf der zweiten Haager Konferenz. Vor der Geschichte wird mit den Vereinbarungen vom Haag nicht der Name des neuen Außenministers Curtius, sondern der Name Schachts verbunden bleiben, und wenn sie vor dem Reichstag verteidigt werden müssen, so wird das Eintreten des neuen Finanzministers Moldenhauer nicht genügen, man wird das des Reichsbankpräsidenten dazu verlangen. Diese Kennzeichnung der wahren Sachlage genügt, um zu beweisen, wie unklug der Ansturm der Sozialdemokratie gegen Schacht ist.

Für einen Mann von politischen Ambitionen, der am Beginn seiner Laufbahn steht, hat diese Frage der Verantwortlichkeit eine große Bedeutung. Von diesem Gesichtspunkt aus muß man das wahrscheinlich nicht bis zum letzten Ende durchdachte Verhalten Schachts zu verstehen suchen, das sicherlich nicht den Zweck hatte, das Zustandekommen des Young-Planes zu verhindern, sondern die Regierungsvertreter zu nötigen, sich ihrer Verantwortlichkeit voll bewußt zu werden.

Diese persönlichen Umstände, mochten sie die Verhandlungen erschweren oder erleichtern, konnten die Unternehmung nicht hindern, die Frage der Reparationen zu lösen und dieses letzte Hindernis der Zusammenarbeit der Völker zu beseitigen.

*

Das Problem der Ostreparationen war nicht weniger wichtig, wenn auch von viel geringerem materiellen Wert, dafür aber um so komplizierter. Nicht weniger wichtig war es, weil der Young-Plan auf dem Verzicht der Alliierten auf die im Vertrage von Versailles verfügte Haftung Deutschlands für die Schulden seiner ehemaligen Verbündeten gegründet ist. Zahlte Ungarn nicht, so mußte, nach dem Vertrage von Versailles, Deutschland an seiner Statt zahlen. Die Kleine Entente, zu deren Nutzen diese Haftung eingesetzt war, erklärte ihre Unterzeichnung verweigern zu wollen, solange sie nicht einen Ersatz für Deutschlands Haftung erhalten hätte. Das Scheitern der Frage der Ostreparationen hätte also das Zustandekommen des Young-Planes gefährden oder die großen Alliierten nötigen können, über den Einspruch der Kleinen hinwegzugehen, was das jetzt bestehende Bündnissystem erschüttert hätte. Uns hätte das ganz recht sein können; aber eine solche Bündniskrise scheuten die Großen ebenso sehr wie die Kleinen, — und diese Scheu hat dann die entscheidende Einwirkung auf die Verhandlungen ausgeübt; Loucheur, der französische Vorsitzende der Kommission für die Ostreparationen, hat von jener Scheu nach beiden Seiten hin geschickten Gebrauch gemacht.

Als Preis für ihre Unterschrift verlangte die Kleine Entente die Zusicherung, daß sie, sei es in die Reparationskasse, sei es den ungarischen Optanten, niemals mehr zu zahlen brauchte, als sie von Ungarn erhalten würde. Diese Bedingung umschloß zwei Folgerungen: die erste, daß Ungarn seine Reparationszahlungen über 1943 hinaus fortsetzte; die zweite, daß Ungarn bereit wäre, die Forderungen seiner Optanten mit seinen eigenen Reparationszahlungen zu befriedigen.

Gegen diese Folgerungen nun lehnte sich die öffentliche Meinung Ungarns mit leidenschaftlicher Heftigkeit auf. Die Ungarn hatten im Friedensdiktat von Trianon einen Artikel, einen einzigen, der ihnen günstig war, entdeckt, jenen Optantenartikel, und sowie man ihnen die allgemeine Revision des Vertrages, die sie laut und stürmisch verlangten, versagte, warfen sie sich auf diesen Artikel und verteidigten ihn mit einer Zähigkeit ohne gleichen.

Es genügte, daß Graf Bethlen, gegen den sich niemals eine Stimme in seinem Lande erhoben hat, Miene machte, hinsichtlich dieses Artikels entgegenzukommen, um die fast unerhörte Tatsache zu schaffen, daß die ungarische Presse sich gegen ihn auflehnte.

Die Leute von der Entente legten diese Auflehnung durchaus irrig aus; sie meinten, man mache dem Grafen Bethlen, der selber Optant ist, den Vorwurf, er wolle aus persönlichem Interesse nicht weiter entgegenkommen. Das Gegenteil ist richtig; man verübelte es ihm, daß er, um den Schein, persönliche Interessen zu wahren, zu vermeiden, und um als Regierungschef nicht als Verhandlungsunfähiger zu erscheinen, überhaupt auf Konzessionen einzugehen geneigt schien.

Wenn dennoch eine Regelung gelungen ist, so verdankt man sie dem italienischen Delegierten Brocchi. Er, der Mussolinis Weisung, den Ungarn soviel wie möglich beizustehen, ausführte, fand den Ausweg. Alle Reparationsgläubiger Ungarns, nicht nur die der Kleinen Entente, sondern auch die Großmächte, bilden aus den ungarischen Zahlungen eine gemeinsame Kasse (genau genommen zwei, aber auf die Einzelheiten einzugehen, ist hier nicht der Ort), aus der die Ansprüche der Optanten aus den sogenannten „Agrarreformen" der drei benachbarten Gläubigerländer zu befriedigen sind.

Nach Annahme dieses Grundsatzes handelte es sich noch darum, Ungarn zur Einwilligung zu bewegen, seine Zahlungen über 1943 hinaus fortzusetzen, obwohl Graf Bethlen in bezug hierauf zu Hause, vor Volk und Parlament, ein unbedingtes Nein ausgesprochen hatte. Diese renitente Haltung war ein wenig unvorsichtig, denn im Haag stand Bethlen einer übermächtigen Front gegenüber. Immerhin hat es mit Hilfe Italiens viel erreicht, jedoch mußte es sich zu einem Abkommen bequemen, wonach der Internationale Gerichtshof im Haag als Berufungsinstanz für die gemischten Schiedsgerichte eingesetzt wird, was übrigens auch der These entspricht, die der Graf Apponyi immer im Völkerbundsrat vertreten hat, aber doch eine Konzession darstellt, da damit das Friedensdiktat eine Aenderung erfährt, die sich auf jenen „einzigen Rechtsartikel" bezieht.

Wenn in einem Teile der deutschen Presse die Sache, mit einem Seitenhieb auf die deutschen Unterhändler, so dargestellt wird, daß Ungarn auf der ganzen Linie gesiegt hätte, so ist das eine parteipolitische Uebertreibung. Gerade durch sein Nachgeben im kritischen Augenblick hat Graf Bethlen seine staatsmännische Befähigung bewiesen, und Ungarn von der Optantenfrage befreit, die lähmend auf seiner auswärtigen Politik lastete.

Interessant und noch in Dunkel gehüllt ist die Rolle, die Italien auf der Konferenz gespielt hat. Wenn wir die Ergebnisse der Besuche des Grafen Bethlen und des österreichischen Bundeskanzlers Schober in Rom kennen, wird sich das Dunkel vielleicht ein wenig zu lichten beginnen.

Sanierung und Steuersenkung

Tagung des Hauptausschusses des Deutschen Industrie- und Handelstages

Der Hauptausschuß des Deutschen Industrie- und Handelstages trat am 30. Januar bei zahlreicher Beteiligung aus allen Teilen des Reiches unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Franz v. Mendelssohn, in Berlin zusammen. Kommerzienrat Dr. h. c. Reusch sprach als erster Redner über Wesen und Arbeit der deutschen Industrie- und Handelskammern. Nach seinen auf langjährige führende Tätigkeit im Handelskammerwesen gestützten Ausführungen sind die Handelskammern berufen, im Ausgleich der Interessen einzelner Wirtschaftszweige das Gesamtinteresse der Wirtschaft zu wahren.

Sodann sprach der Direktor im Statistischen Reichsamt, Dr. Burgdörfer, über die Zusammenhänge zwischen Bevölkerungsfrage und Wirtschaft, wobei er sich vor allem mit den Problemen beschäftigte, die durch den starken Geburtenrückgang heraufbeschworen werden.

Als dritter Redner sprach Justizrat Dr. Waldschmidt über die gegenwärtig im Gang befindlichen Arbeiten über die Aktienrechtsreform, mit deren Hauptgedanken er die Versammlung vertraut machte.

Im weiteren Verlauf nahm der Hauptausschuß einen Bericht von Herrn Dr. Carl Melchior über die volkswirtschaftlich wichtigsten Fragen der Reparationsverhandlungen entgegen.

In der Aussprache wurde im Anschluß an eine Darlegung der finanzpolitischen Lage durch Reichsminister a. D. Dr. Hamm mit Nachdruck wie früher betont, daß auf alle Fälle eine durchgreifende und grundsätzliche Abwendung von der nachgerade zu höchster Gefahr gesteigerten finanziellen Ueberlastung der Volkswirtschaft notwendig ist. Eine nachhaltige Sanierung der öffentlichen Finanzen ist eine für den Staat, aber auch für die Wirtschaft höchst dringliche Aufgabe. Diese Sanierung muß zunächst mit allem Nachdruck auf dem Wege der Ausgabensenkung durchgeführt und es muß zur Anbahnung durchgreifender Maßnahmen endlich der Verschleppung der längst notwendigen Staats- und Verwaltungsreform ein Ende gemacht werden. Bei den Gemeinden erscheint es dem Hauptausschuß unerläßlich, die Selbstverwaltung in Verbindung mit breiter finanzieller Selbstverantwortung der gesamten Gemeinde-Bürgerschaft zu bringen, stärkere Hemmungen gegenüber nicht unbedingt gebotenen Ausgaben zu schaffen und eine unabhängige Kontrolle der Finanzgebarung der Gemeinden, wie besonders auch ihrer wirtschaftlichen Betriebe zu sichern. Bei aller Anerkennung der Notwendigkeit der Sanierung der öffentlichen Finanzen hält es der Ausschuß für die nicht minder dringende Notwendigkeit, nach einem einheitlichen Plan möglichst bald Steuersenkungen, und zwar zunächst an den Punkten einsetzen zu lassen, wo sie am stärksten und unmittelbarsten der Entlastung der produktiven Wirtschaft, damit der Beschäftigung der Arbeitslosen, der Ausnutzung des investierten Sachkapitals und der Kapitalbildung zugute kommen.

Im besonderen wurde hervorgehoben, daß die Annahme und Durchführung des Young-Planes keinesfalls ohne eine durchgreifende Entlastung der Wirtschaft von öffentlichen Abgaben möglich und vertretbar ist. Unter Aufrechterhaltung der Leitsätze, die der Deutsche Industrie- und Handelstag Ende November aufgestellt hatte, wurde es deshalb als notwendig bezeichnet, daß eine verständige Verbindung von Haushaltsanierung und Steuersenkung insbesondere in der Richtung erfolgt, daß über Sanierung und Steuersenkung zusammen alsbald bindende Beschlüsse gefaßt werden.

Die Parteiführer beim Reichskanzler

Mehrheit für das Polenabkommen

Berlin, 3. Febr. An der Parteiführerbesprechung bei dem Reichskanzler, die heute in der Reichskanzlei stattfand, nahmen fast alle Mitglieder des Kabinetts teil. Gegenstand der Besprechungen, die von 11 bis 2 Uhr dauerten, war die Saarfrage, über die sich Reichsminister Dr. Curtius ausließ und die deutsch-polnischen Abkommen, nämlich das Liquidations- und das Minderheitenabkommen. Die Besprechung diente der Information über den Standpunkt der Regierung. Irgendwelche Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Im allgemeinen herrscht in politischen Kreisen die Auffassung, daß die Führer der Regierungsparteien sich vorbehaltlich der Entscheidung ihrer Fraktionen in Sachen der deutsch-polnischen Abkommen dem Standpunkt der Regierung, bei allen Bedenken im einzelnen, grundsätzlich angeschlossen haben, und daß also eine entsprechende Haltung der Regierungsparteien zu erwarten sein dürfte.

An den Verhandlungen nahmen teil: Von den Sozialdemokraten die Abgg. Dr. Breitscheid, Dittmann, Wels; vom Zentrum Brüning, Esser, Ulitzka, von der Deutschen Volkspartei Zapf und von Rheinbaben; von der Bayerischen Volkspartei Leicht; von den Demokraten Koch-Weser, Dernburg und Staatssekretär z. D. Meyer.

Wie wir zu der Parteiführerbesprechung beim Kanzler noch ergänzend erfahren, findet das Polen-Abkommen in politischen Kreisen eine günstigere Beurteilung, da es dem Gesandten Rauscher, der noch in den letzten Tagen mit dem polnischen Außenminister über die Auslegung einiger Bestimmungen verhandelt hat, gelungen ist, verschiedene Punkte zu klären und namentlich in der Minderheitenfrage eine günstigere Interpretation zu erreichen. Die Steuerfragen sind heute noch nicht besprochen worden, es ist aber anzunehmen, daß der Kanzler die Parteiführer in den nächsten Tagen wieder zu sich bitten wird, und daß dann das Problem zur Behandlung kommt. **In unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß es ohne gewisse Steuererhöhungen nicht möglich sein wird, den Etat auszugleichen. Im Reichsfinanzministerium wird offenbar vorwiegend an die Erhöhung der Umsatzsteuer von ½ auf 1 Prozent, ferner an die Erhöhung der Biersteuer und des Kaffee- und Teezolles gedacht.**

Die Königin von Schweden lebensgefährlich erkrankt



Königin Viktoria von Schweden,

eine geborene Prinzessin von Baden, ist in Rom, wo sie sich seit längerer Zeit aufhält, erneut besorgniserregend erkrankt, nachdem ihr Gesundheitszustand schon lange zu wünschen übrig ließ. Die schwedische Königsfamilie befindet sich am Krankenbett der 68jährigen Königin.

Die kommunistischen Demonstrationen in Hamburg



Die Polizei säubert das Gängeviertel

Die Kulmbacher Gattenmordaffäre

Eine überraschende Wendung.

Der Verteidiger des Kommerzienrats Heinrich Meußdörfer in Kulmbach, der bekanntlich unter dem Verdacht des Gattenmordes sich in Haft befindet, übergibt der Presse folgende Meldung:

Auf eine Strafanzeige des Verteidigers vom 21. Januar gegen die Arbeiter Schuberth und Popp wegen Ermordung der Frau Kommerzienrat Meußdörfer ist es gelungen, die beiden zu einem Geständnis zu bewegen. Die beiden Arbeiter haben dieses Geständnis vor dem Untersuchungsrichter und dem Staatsanwalt wiederholt.

Das „8 Uhr-Blatt" in Nürnberg veröffentlicht hierzu eine aufsehenerregende Mitteilung. Ein Redaktionsmitglied des Blattes will in Kulmbach von der Mutter des verhafteten Arbeiters Popp erfahren haben, daß Brauereidirektor Wilhelm Meußdörfer, ein Sohn des Kommerzienrats Meußdörfer, der Arbeiterfrau Schuberth, deren Mann ebenfalls des Mordes bezichtigt ist, 6000 **Reichsmark angeboten habe, falls ihr Mann die Tat auf sich nehmen würde.** Das „8 Uhr-Blatt" veröffentlicht im vollen Wortlaut eine angebliche Bestätigung des Direktors Meußdörfer an Frau Schuberth, **in der die sofortige Zahlung von 1000 Reichsmark versprochen und eine weitere Zahlung von 5000 RM. in Aussicht gestellt wird, falls die Täterschaft des Fritz Schuberth durch Urteil des Gerichts festgestellt sei.**

Strafantrag im Tscherwonzen-Prozeß

wtb. **Berlin, 3. Febr.** Nach mehrstündigem Plädoyer stellt Oberstaatsanwalt Tetzlaff im Tscherwonzenfälschungsprozeß folgenden Strafantrag: Gegen Karumidse wegen Münzverbrechens und schwerer Urkundenfälschung zwei Jahre zehn Monate Gefängnis, gegen Sadatiraschwili wegen derselben Straftaten 2 Jahre 5 Monate Gefängnis, gegen Bell wegen Münzverbrechens in Tateinheit mit Betrug ein Jahr sieben Monate Gefängnis, gegen Schmidt in zwei Fällen des Betruges für jeden Fall einen Monat Gefängnis, abzuwandeln in je 3000 RM. Geldstrafe, also eine Geldstrafe von insgesamt 6000 RM. Gegen Dr. Weber soll auf Antrag des Oberstaatsanwaltes das Verfahren eingestellt werden, für Esser beantrage der Oberstaatsanwalt Freisprechung, beide sollen jedoch keine Entschädigung für die erlittene Untersuchungshaft erhalten. Gegen Höhle beantragte der Oberstaatsanwalt wegen Beihilfe zum versuchten Münzverbrechens vier Monate Gefängnis.

Die Untersuchungshaft soll allen Angeklagten voll angerechnet werden. Der Oberstaatsanwalt beantragt nach Einlieferung aller Gegenstände, die mit der Fälschung zusammenhängen.

Der Reichspräsident empfing am Sonntag nachmittag den privaten Besuch des Königs von Dänemark, der sich auf der Durchreise nach der Riviera einige Stunden in Berlin aufhielt.

Der Landeshauptmann für Oberschlesien, Dr. Hans Piontek, ist am Sonntag vormittag gegen 7 Uhr in Ratibor nach längerer Krankheit gestorben.

Wie die „Polska Zachodnia" berichtet, wird der Prozeß gegen den Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes, Ulitz, in zweiter Instanz vor dem Appellationsgericht in Kattowitz am 20. Februar beginnen.

Neues vom Tage

Doppelter Kindesmord und Selbstmord.

In der Nacht zum Montag schlug der Landwirt Bölsing in Stallupönen seine 13jährige Tochter und seinen 24jährigen Sohn mit der Axt nieder und schnitt ihnen dann mit einem Rasiermesser die Kehle bis auf die Wirbelsäule durch. Dann warf er sich beim Bahnhofsübergang nach Lawischkehmen vor einen Zug. Er wurde sofort getötet. Ueber die Gründe der Tat ist Genaues noch nicht bekannt. Man nimmt jedoch an, daß Bölsing aus Verzweiflung über seine Wirtschaftslage gehandelt hat.

Schulschiff „Oldenburg" vorübergehend in Seenot.

Das Schulschiff „Oldenburg" war nördlich der Azoren durch Übergehen der Ladung in eine gefährliche Lage geraten und hatte drahtlos um Hilfe gebeten. Der Norddeutsche Lloyd wies sofort den Kapitän des Dampfers „Schwaben" an, der sich auf der Heimreise in der Nähe des Schulschiffes befinden mußte, Kurs auf das Schulschiff zu nehmen und im Bedarfsfalle Hilfe zu leisten. Der Besatzung des Schulschiffes ist es jedoch durch entsprechende Manöver und Zurücktrimmung der Ladung gelungen, das Schiff wieder aufzurichten und damit alle Gefahr zu beseitigen. Schulschiff „Oldenburg" meldet, daß die Reise ohne nennenswerten Schaden fortgesetzt werden konnte. Dampfer „Schwaben" hat ebenfalls seinen Kurs auf den englischen Kanal wieder aufgenommen.

Der offizielle spanische Heeresanzeiger veröffentlicht ein Dekret, durch das die Generäle Primo de Rivera und Martinez Anido mit dem Sitz in Madrid zur Disposition gestellt werden.

Stuhlverstopfung und ihre Behandlung.

Erfahrungen eines Universitätsprofessors

Einer unserer bedeutendsten Professoren auf dem Gebiet der inneren Krankheiten berichtet in einer ersten medizinischen Zeitschrift über seine jahrzehntelangen Erfahrungen in Fällen von Stuhlverstopfung. Er empfiehlt den an derartigen Beschwerden Leidenden längere Zeit hindurch den regelmäßigen Gebrauch eines Abführmittels, wobei er entscheidenden Wert darauf legt, daß das Mittel nur aus pflanzlichen Bestandteilen zusammengesetzt ist. Dieses wird abends eingenommen und führt morgens die gewünschte Wirkung herbei. Dabei gewöhnt sich der Patient nicht etwa an das Abführmittel, sondern infolge der fortgesetzten gleichmäßigen Anregung der Darmtätigkeit an regelmäßigen Stuhlgang. Diese Erfahrung wird jeder bestätigen, der bei Verstopfung die unübertroffenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen gebraucht. Sie bestehen ausschließlich aus pflanzlichen Auszügen und Stoffen und enthalten keine Chemikalien. Ihre prompte und zuverlässig abführende Wirkung erfolgt äußerst mild, ohne Leibschmerzen oder sonstige unerwünschte Nebenerscheinungen hervorzurufen.

Zusammenstoß des Oberstaatsanwalts mit Präsidialrat Heise

Erregte Szenen im Strafanstaltsprozeß – Mehrmalige Unterbrechung der Verhandlungen – Die Beweisaufnahme über die Kassenführung

Detmold, 3. Februar.

Der große Landesstrafanstaltsprozeß ist heute in die dritte Verhandlungswoche eingetreten, ohne daß bisher zu übersehen ist, wann die Beweisaufnahme abgeschlossen sein wird. Zunächst wurde heute morgen weiter über die Schuhangelegenheit verhandelt. Der Zeuge Krauß bekundet, daß ihm der auf der Schusterstube beschäftigte Zeuge Heuer gesagt habe, er solle Schuhe für Harder reparieren und könne kein Leder dafür bekommen. Der Zeuge Witte bestätigt diese Darstellung. Zeuge Heuer sagt aus, daß für Herrn Präsidialrat Heise keine Schuhe repariert seien. Er habe keine Unregelmäßigkeiten feststellen können.

Der Zeuge Tölle legt dem Gericht einige von ihm heute morgen im Büro der Anstalt vorgefundene Arbeitszettel sowie das Arbeitsbuch über die ausgeführten Schuhreparaturen vor. Daraus ergibt sich, daß auch für Herrn Präsidialrat Heise, Herrn Dr. Fürer und für Harder Scheine ausgestellt worden sind.

Eine ehemalige Hausangestellte des Herrn Präsidialrats Heise bekundet, daß die Schuhe des Ehepaars Heise bis auf einen Fall, wo es sich nur um eine geringfügige Reparatur gehandelt habe, in der Stadt besohlt worden sind. Ihre eigenen Schuhe seien in der Anstalt besohlt worden, doch habe sie das Leder in jedem Falle selbst gekauft.

Hierauf wird der Zeuge Hunecke, der nach Angabe der Zeugen Werner und Binneweber seinerzeit den Strohtransport zur Wohnung des Vaters des Angeklagten Harder als Aufseher begleitet hat, über diese Angelegenheit vernommen. Er bestätigt in vollem Umfange die Aussagen dieser beiden Zeugen und gibt an, das Stroh sei für die Hunde des Vaters Harder bestimmt gewesen.

Der Zeuge Pieper hat sich noch einmal gemeldet, um seine früheren Aussagen in einigen Punkten zu ergänzen. Darauf wird die Beweisaufnahme über die Schuhreparaturen fortgesetzt.

Ladung des Zuchthausgefangenen Fritzsch

R. A. Sonntag macht sodann Mitteilung davon, daß sich der z. Zt. im Zuchthaus in Celle befindliche, bereits mehrfach erwähnte Ludwig Fritzsch schriftlich an ihn gewandt habe, er wolle den Beweis erbringen, daß er sich schon im Jahre 1924 während seiner Strafverbüßung in der Landesstrafanstalt über Herrn Heise habe beschweren wollen, und daß es Herr Heise gewesen sei, der seine Beschwerde gegen seinen Wunsch nicht weitergegeben bzw. rechtswidrig zurückgehalten habe. Der Verteidiger fügt hinzu, wenn das erwiesen würde, so wäre das für Harder von großer Bedeutung, weil dann seine Behauptung wahr wäre, daß er im Auftrage seiner vorgesetzten Behörde gehandelt hätte. Er wisse sehr wohl, daß Fritzsch kein einwandfreier Zeuge sei. Fritzsch wolle seine Behauptung aber durch Urkunden, die in seinem Besitz seien, beweisen. Darum müsse er die sofortige Ladung des Fritzsch beantragen. Wie der Verteidiger ferner hinzufügte, hat Fritzsch gegen Herrn Präsidialrat Heise einen Strafantrag gestellt.

Oberstaatsanwalt Dr. Tornau macht auf die Gefährlichkeit des Fritzsch aufmerksam, erklärt aber, er könne sonst gegen den Antrag nichts einwenden.

Das Gericht zieht sich zur Beschlußfassung über den von der Verteidigung gestellten Beweisantrag zurück und verkündet darauf den Beschluß, daß es sich telegraphisch mit Celle in Verbindung setzen und die sofortige Vorführung des Fritzsch nach hier veranlassen werde, wobei die betr. Urkunde mitzubringen sei.

Oberstaatsanwalt Dr. Tornau bemerkt, daß etwaigen Fluchtversuchen des Fritzsch genügend vorgebeugt werden müßte.

Der Angekl. Harder äußert sich nunmehr über

die Art der Kassenführung.

Bis 1926, so führt er u. a. aus, war die gesamte Kassenführung der Anstalt im Anstaltsgebäude. Auf seine Bitte hin sei dann nach längeren Verhandlungen die Kasse der Anstalt in die Landkasse verlegt worden. Seitdem bestand in der Anstalt nur noch eine Bürokasse, ferner die Holzmagazinkasse, die von Senferth geführt wurde. Aus der Bürokasse konnten Beträge bis zu 500 Reichsmark geleistet werden. Den Beamten wurden auf Wunsch Gehaltsvorschüsse bis zur Hälfte des Monatsgehaltes gezahlt. Nach der Einrichtung der Bürokasse sei es natürlich schwerer gewesen, Vorschüsse zu zahlen, aber seit der Einführung des „Schwarzen Fonds" habe man wieder entsprechende Geldmittel zur Verfügung gehabt, aus denen die Wünsche der Beamten befriedigt werden konnten. Im Oktober 1928 sei er selbst in die Lage gekommen, Vorschuß erheben zu müssen. Er habe zweimal 80 RM. aus der Kasse entnommen und eine Quittung darüber ausgestellt, die zu den Belegen der Kasse gekommen sei. Als die Anzeige gegen mich, so fährt der Angeklagte fort, erstattet worden war, sollte ich sofort zu Herrn Senferth kommen. Ich ging zur Sparkasse, um mir die 160 RM. zu holen, fand die Sparkasse aber bereits geschlossen. Darauf bin ich zu dem Kaufmann Wartmann gegangen und habe mir von ihm 160 RM. geborgt, die er nach zwei Tagen wieder zurückbekommen hat.

Vors.: Die Anklage geht davon aus, daß die Vorschüsse nur ausgezahlt werden durften mit besonderer Bewilligung von Herrn Heise oder von Herrn Dr. Fürer.

Angekl. Harder: Das ist nicht richtig. Herr Heise hatte allgemein die Anweisung gegeben, einem Beamten, der in Geldverlegenheit kam, ohne weiteres einen Gehaltsvorschuß zu zahlen. Er sagte mir nur, daß ich für die Rückzahlung der Vorschüsse verantwortlich sei.

R. A. Sonntag: Harder sagt, er habe nur getan, was sein Vorgänger auch getan habe.

Zeuge Rottebrock: Es sind immer Gehaltsvorschüsse aus der Bürokasse gezahlt worden. Auf eine Frage, ob er eine allgemeine Berechtigung dazu gehabt habe, antwortet der Zeuge: Das mag möglich sein. Wenn ich selbst in die Lage kam, habe ich den Direktor gefragt.

Oberwachtmeister Blaseck gibt an, daß die Vorschüsse später vom Gehalt einbehalten wurden. Ob eine besondere Genehmigung vorgelegen habe, die Vorschüsse auszuzahlen, wisse er nicht. Er habe sich nur an Rottenbrock gewandt, und glaube, daß die Beamten es allgemein so handhabten.

Hierauf wird Präsidialrat Heise gerufen und vom Vorsitzenden gefragt, ob die Angabe des Angeklagten Harder, daß er von ihm, Heise, eine generelle Anweisung zur Auszahlung von Gehaltsvorschüssen aus der Bürokasse gehabt habe, richtig sei.

Die Vorschußzahlungen

Präsidialrat Heise: Von einer solchen generellen Anweisung ist mir nichts bekannt. Harder hat mir öfter vorgetragen, daß der eine oder andere Beamte in Schwierigkeiten sei und ob ich damit einverstanden wäre, wenn er aus der Kasse Vorschüsse zahle. Ich habe keine Einwendungen dagegen erhoben, aber von einer generellen Anweisung ist mir nichts bekannt. Der Hauptwachtmeister hatte eine gewisse Vollmacht, Summen aus der Kasse zu entnehmen, um plötzliche Zahlungen zu leisten.

Angekl. Harder: Das war bei der Gelegenheit, als Hummel und Hunecke einen Vorschuß erhielten. Hunecke mußte dann noch einmal Vorschuß haben, den ich ihm nicht gegeben habe. Ich habe vorher noch mit Herrn Heise darüber gesprochen. Heise sagte zu mir, bis zu einer gewissen Höhe können wir den Beamten entgegenkommen. Aber sehen Sie sich vor, so sagte er noch, daß Sie das Geld wieder bekommen. Hunecke wollte damals ausscheiden. Er hatte aber so viel Vorschuß, daß er nicht ausscheiden konnte und noch länger beschäftigt werden mußte, damit er das rückständige Geld abarbeiten konnte.

Präsidialrat Heise: Diese Schilderung ist richtig. Ich habe aber nicht gemeint, daß dies eine allgemeine Anweisung sein sollte. Harder hat das wohl als als allgemeine Anweisung aufgefaßt.

Oberstaatsanwalt Dr. Tornau: Der Angeklagte Harder hatte 160 Mark aus der Bürokasse entnommen. Er hielt sich, wie er sagte, dazu für berechtigt, weil er den übrigen Beamten auch Vorschüsse aus dieser Kasse auszahlte. Konnte er ohne weiteres für sich selbst den Betrag entnehmen?

Präsidialrat Heise: Das mußte er mir melden. Er hat es wohl als allgemeine Anweisung aufgefaßt.

Angekl. Harder: Herr Präsidialrat Heise irrt sich. Er wird sich entsinnen, daß ich mit ihm über den Fall Hummel und Hunecke gesprochen habe, als ich das Geld nicht wieder bekam.

Präsidialrat Heise: Ich kann nur sagen, daß ich eine generelle Anweisung nicht erteilt habe. Die Sache hat sich so zugetragen, wie sie von dem Angekl. Harder geschildert wurde.

R. A. Sonntag: Sie meinen also, daß Harder wohl der Meinung sein konnte, daß er generell Zahlungen leisten könnte?

Präsidialrat Heise: Nach den Worten, wie er es schilderte, halte ich das für möglich, daß er es so aufgefaßt hat.

R. A. Sonntag: Bei der Kassenrevision hätte doch auffallen müssen, daß die Zettel für Vorschüsse in der Kasse lagen.

Oberstaatsanwalt Dr. Tornau: Lagen die Zettel in der Kasse?

Präsidialrat Heise: Er hat mir mehrere Male die Zettel gezeigt, die in der Kasse lagen.

R. A. Sonntag: Das ist ja gerade das, was Harder behauptet. Sie sahen doch auch die Zettel von Harder, die lagen doch auch darin?

Präsidialrat Heise: An dem Tage, an dem mir gemeldet wurde, daß die Kasse nicht stimmen sollte, bin ich sofort an Harder herangetreten und habe mir die Kassenbücher geben lassen. Ich fand, daß noch einige Eintragungen von den letzten Tagen fehlten. Ich selbst sah mir das Buch durch. Ich habe ihn darauf aufmerksam gemacht, daß noch einige Eintragungen aus den letzten Tagen fehlten, und ihm das Buch zurückgegeben mit dem Bemerken, er möge die Eintragungen ergänzen. Das hat er auch getan.

Oberstaatsanwalt Dr. Tornau: Und die Belege haben Sie nicht angesehen?

Der Zeuge antwortet hierauf nicht.

Der Angekl. Harder wird nunmehr aufgefordert, die Vorgänge an dem fraglichen Tage zu schildern.

Angekl. Harder: Es ist so, wie es Herr Heise eben gesagt hat. Er kam zu mir und sagte mir, es seien etwas nicht stimmen in den Büchern. Ich war erstaunt darüber. Herr Heise sah das Buch an und sagte, hier fehlen die Eintragungen. Ich erwiderte, das seien die Eintragungen von Senferth. Herr Heise sagte zu mir, ich sollte die Eintragungen nachholen. Ich lehnte das ab und sagte: Wenn hier etwas nicht stimmen soll, dann mache ich keinen Federstrich mehr. Die Eintragungen hat daraufhin Senferth gemacht. Das Geld und die Belege habe ich herausgenommen und auf den Tisch gelegt. Das Geld und die Belege hat Herr Heise nicht geprüft. Wenn er die Kasse geprüft hätte, so würde er auch meinen Beleg gefunden haben. Wir hatten ja noch eine andere Kasse, die hat Herr Heise auch nicht abgenommen.

Vors.: Früher haben Sie die Sache aber ganz anders geschildert. Herr Heise wäre zu Ihnen gekommen und hätte gesagt: Geben Sie die Bücher her! Darauf hätten Sie erwidert, Sie müßten die Bücher erst abschließen. Herr Heise habe darauf gesagt, er würde dann um 3 Uhr wiederkommen. Inzwischen seien Sie nach Kaufmann Wortmann gegangen und hätten sich bei ihm das Geld beschafft.

Oberstaatsanwalt Dr. Tornau: Sie konnten doch aber ganz gut sagen, daß Sie die 160 Mark entnommen hätten, wenn es allgemein üblich war, daß Vorschüsse gezahlt wurden. Dann brauchten Sie sich doch kein Geld borgen?

Angekl. Harder: Es ist doch wohl aber menschlich verständlich, daß ich das Bestreben hatte, den Vorschuß zurückzuzahlen.

Angekl. Senferth bekundet, er habe keinen Zettel über einen Vorschuß von 160 Mark in der Kasse gesehen.

Oberstaatsanwalt Dr. Tornau: Ist die Kasse so geprüft worden?

Präsidialrat Heise: Ich kann es im Augenblick nicht sagen.

Oberstaatsanwalt Dr. Tornau: Ist die Kasse wirklich in Empfang genommen worden?

Angekl. Harder: Abgegeben worden ist gar nichts. Herr Heise ist nur mit dem Kassenbuch fortgegangen.

Präsidialrat Heise: Ich habe den Vorgang nur so in der Erinnerung, daß ich Harder sagte: „Bitte, tragen Sie die Bücher nach".

R. A. Sonntag: Und was hat er darauf geantwortet?

Präsidialrat Heise: Das weiß ich nicht.

R. A. Petri: Es wäre doch richtiger gewesen, wenn Harder sofort die Kasse entzogen worden wäre. Warum ist das nicht geschehen? Das lag doch auf der Hand.

Vors.: Das erklärt sich wohl so, daß Herr Präsidialrat Heise dem Angeklagten sein volles Vertrauen schenkte und aus diesem Grunde wohl auf die Formalitäten nicht so großes Gewicht gelegt hat.

Präsidialrat Heise: Es ist mir jetzt in Erinnerung gekommen, daß ich den Kassenschlüssel mitgenommen habe.

Angekl. Harder: Den Kassenschlüssel hat er nicht mitgenommen. Das war ja überflüssig, denn das Geld war ja draußen. Er hat den Schlüssel vom Geldschrank an sich genommen, wo der „Schwarze Fonds" aufbewahrt wurde.

Das Verfahren bei den Revisionen

R. A. Petri: Haben Sie bei früheren Revisionen den Hauptwachtmeister Harder vorher verständigt, daß eine Kassenrevision stattfinden würde? Er möge die Kasse in Ordnung bringen?

Präsidialrat Heise: Ich habe wiederholt gesagt, daß man darauf gefaßt sein müßte, daß eine Revision stattfindet und daß die Kasse jederzeit in Ordnung sein müßte.

R. A. Petri: In den Akten ist wiederholt die Behauptung aufgetaucht, daß Sie Harder von einer Revision vorher verständigt hätten.

Präsidialrat Heise: Es ist mir aber niemals gesagt worden, wann die Revisoren kommen würden.

Angekl. Harder: Die Revision ging nie direkt von der Landkasse aus, sondern immer auf Antrag des Herrn Präsidialrats Heise. Mir wußten es immer schon vorher, wenn die Revision kam. Herr Heise sprach mit Herrn Schneeberg, er möge die Kasse revidieren. Wir haben dann immer zu zweit und dritt gearbeitet, damit die Bücher in Ordnung kamen.

Zeuge Rottebrock sagt auf Befragen aus: Ich habe von Herrn Heise keine Mitteilung erhalten von bevorstehenden Revisionen. Einmal kam Herr Heise morgens ins Büro und sagte: Es ist Kassenrevision. Haben Sie die Kasse in Ordnung? Und in demselben Augenblick kamen die Revisoren in die Tür.

Angekl. Harder: Ich habe Rottebrock gesagt, daß in zwei Tagen Revision stattfinden würde.

Vors.: Woher wußten Sie denn das?

Angekl. Harder: Von Herrn Heise. Er hatte es ja beantragt.

Zeuge Rottebrock: Es ist mal davon gesprochen worden, daß die Revision in den nächsten Tagen stattfinden würde.

Angekl. Harder: Es sind während meiner Amtstätigkeit überhaupt nur zwei Revisionen vorgenommen worden, einmal ganz plötzlich, als ich Rottebrock vorher Bescheid gesagt habe, und das andere Mal bei Übergabe der Kasse an die Landkasse.

R. A. Sonntag kommt dann noch einmal auf die Aussagen des Präsidialrats Heise zum Fall Güse zurück: Sie sagten damals, daß Sie sich über den Weggang von Güse gewundert hätten, denn er sei ein brauchbarer Beamter gewesen. Haben Sie zu einer anderen Stelle erklärt, man müßte sich vor Güse in Acht nehmen und vor ihm gewarnt, da er ein sehr unbequemer Beamter sei?

Präsidialrat Heise: Davon weiß ich nichts. Ich erinnere mich einer solchen Äußerung nicht.

Neue Beweisanträge

R. A. Sonntag: Wie wir von Güse gehört haben, hat er sich seinerzeit um den Posten des Badeanstaltsaufsehers beworben. Ich stelle unter Beweis, daß Herr Heise damals dem Vorstand des Schwimmvereins gegenüber erklärt hat, Güse sei ein sehr unbequemer Beamter. Er hätte mit ihm böse Erfahrungen gemacht, hoffentlich machte der Vorstand der Badeanstalt bessere Erfahrungen. Ich benenne hierfür zunächst Herrn Staatsanwalt Schlingmann. Falls dieser nichts davon weiß, werde ich andere Herren des Vorstandes benennen.

Präsidialrat Heise: Ich erinnere mich dieses Vorganges nicht mehr.

R. A. Petri: Sie haben auch gesagt, daß Sie vollständig überrascht gewesen wären, als Sie von den Verfehlungen in der Anstalt hörten. Entsinnen Sie sich, daß Wachtmeister Plötzer vier bis fünf Monate vor Beginn dieses Verfahrens eine Anzeige über Gefangenenmißhandlung erstattet hat?

Präsidialrat Heise: Ich kann nur sagen, daß Plötzer einmal bei mir war. Ich kann mich nicht mehr genau der Einzelheiten erinnern.

R. A. Petri: Sie entsinnen sich nicht mehr, daß er Ihnen eine Anzeige erstattet hat? Dann bitte ich Plötzer selbst zu laden.

Vors.: Wie stellt sich die Staatsanwaltschaft zu diesen Beweisanträgen?

Oberstaatsanwalt Dr. Tornau: Ich halte sie doch für wesentlich, nachdem Herr Präsidialrat Heise hier erklärt hat, er hielte den Güse für einen brauchbaren Beamten.

Vors.: Wir werden über die Beweisanträge später Beschluß fassen.

R. A. Petri: Ist es richtig, daß Sie im Laufe des Verfahrens beim Landespräsidium vorstellig geworden sind, um dem Herrn Oberstaatsanwalt Dr. Tornau die Untersuchung aus der Hand zu nehmen, da er befangen sei?

Präsidialrat Heise: Ich habe dazu nichts zu erklären.

Vors. fragt die Verteidigung: Was wird mit der Frage bezweckt?

R. A. Petri: Bei dem Angekl. Lüttermann konnte die Überzeugung vorhanden sein, daß es gar keinen Sinn hätte, bei der Direktion Beschwerden über Harder zu erheben. Ich will beweisen, daß Herrn Heise nichts daran lag, daß die Untersuchung gegen Harder mit Erfolg durchgeführt wurde.

R. A. Sonntag: Ich unterstütze den Beweisantrag. Ich habe persönlich kein Interesse daran, Herrn Heise irgendwie anzugreifen. Nur soweit Harder in Frage kommt, muß ich die Stellung des Herrn Heise in und vor dem Prozeß unter die Lupe nehmen. Harder behauptet, von den meisten Dingen, die ihm hier zur Last gelegt werden, wußte Herr Heise ganz genau Bescheid. Wir haben gehört, daß Herr Heise sich bei seinen Vernehmungen hier sehr vorsichtig ausdrückte und zum größten Teil stets sagte: „Ich kann mich nicht erinnern". Herr Heise hat als Zeuge in diesem Prozeß ein besonderes Interesse, nach gewissen Richtungen in gewisser Beziehung Stellung zu nehmen, denn er hat versucht, dem objektiven Gang des Strafverfahrens dadurch vorzubeugen, daß er der objektivsten Behörde, der Staatsanwaltschaft, das Heft aus den Fingern hat nehmen wollen und einen Anklagevertreter hat beauftragen wollen, der wahrscheinlich in der Regierung sitzt — ich könnte Ihnen auch den Namen nennen — und der das Strafverfahren in dem Sinne durchgeführt haben würde, daß es für Herrn Heise nicht sehr unangenehm gewesen wäre. Darum ist es notwendig, einmal hinter die Kulissen zu sehen und einmal zu sehen, welche Dinge und Vorgänge sich abgespielt haben, ehe die objektive Behörde da herankam. Es läßt wenn die Vorgänge richtig sind, sich ein gewisser Rückschluß nicht aus der Welt schaffen, daß das Material, das wir hier bekommen, bis zu einem gewissen Grade schon präpariert und nach gewisser Richtung eingestellt ist.

Hierauf zieht sich das Gericht zur Beschlußfassung zurück, ob die von R. A. Petri an den Zeugen Heise gerichtete Frage zugelassen werden soll.

Die Frage ist zulässig

Nach längerer, etwa halbstündiger Beratung erscheint das Gericht wieder im Saal, und der Vorsitzende verkündet, nachdem er noch einmal den von der Verteidigung beabsichtigten Zweck der Frage klargestellt hatte, den Beschluß: Das Gericht läßt die Frage zu. Das Gericht, so führt der Vorsitzende dazu aus, muß allerdings sagen, daß die Frage, die an Herrn Präsidialrat Heise zu stellen beantragt ist, von Bedeutung ist.

Vors. (zu den Zeugen Heise): Ist die Behauptung der Verteidigung zutreffend?

Präsidialrat Heise: Nein! Die Behauptung ist nicht zutreffend! Ich bitte es, den Vorsitzenden des Landespräsidiums zu laden.

Oberstaatsanwalt Dr Tornau: Ich bitte nunmehr Herrn Heise zu veranlassen, sich dazu zu äußern. Ich hatte die Verteidigung, da ich davon wußte, daß sie die Absicht hatte, diese Frage zu stellen, gebeten, davon abzusehen. Nun nachdem es vorgebracht ist, halte ich es für notwendig, daß Herr Heise sich dazu äußert.

Vors.: Wir begnügen uns mit der klaren Beantwortung. Ja oder nein?

Präsidialrat Heise: Nein! Im Landespräsidium habe ich meine Auffassung gelegentlich einer Besprechung zum Ausdruck gebracht. Ich bitte nochmals ausdrücklich, über diese Vorgänge und Besprechung Herrn Drake, der den Vorsitz führte, zu laden. Dann ist die Angelegenheit in ganz kurzer Zeit geklärt.

Oberstaatsanwalt Dr. Tornau (erregt): Ich bitte das zunächst nicht zu tun. Ich bitte das Gericht, die Aussagen des Zeugen Heise zu protokollieren, die Frage und die Antwort. Das kann ich nicht mehr mit ansehen, das geht nicht mehr, so weiter Herr Heise weiß ganz genau Bescheid. Ich bitte, das zu protokollieren.

R. A. Petri: Sind Sie beim Landespräsidium vorstellig geworden, um das Landespräsidium zu veranlassen, daß die Untersuchung Herrn Dr. Tornau entzogen wird und einem andern Beamten übergeben wird? Und mit welchen Gründen?

Präsidialrat Heise: Ich habe eines Tages dem Landespräsidium vorgetragen, daß ich der Auffassung bin, daß verschiedene Dinge dem Angeklagten Harder auch Veranlassung geben könnten, gegen den Herrn Oberstaatsanwalt etwas vorzubringen, und zwar nach der Richtung hin, daß der Herr Oberstaatsanwalt eine etwas ungünstige Beurteilung erfahren könnte.

Oberstaatsanwalt Dr. Tornau (unterbricht in steigender Erregung den Zeugen): Verzeihung, er hat das vorgebracht in meinem Interesse. Ich bitte, das zu protokollieren. Ich bin angeschwärzt worden mit nichtigen und fadenscheinigen Gründen. Ich bitte, mir meine Erregung zu verzeihen, aber meine Antochre steht auf dem Spiel.

Präsidialrat Heise: Ich habe dabei keinerlei böse Absicht gehabt. Ich habe auch Herrn Dr. Tornau sofort nach der Unterredung, die wir gemeinsam im Landespräsidium gehabt hatten, gesagt, ich hätte nur die Auffassung, daß Harder etwas vorbringen könnte. Ich erinnere mich eines Falles. Eines Tages hatte der Herr Oberstaatsanwalt bei der Anstalt angefragt, ob er auch einmal eine kleine Holzarbeit bekommen könnte. Es handelte sich um Blumenkästen. Als ich im Laufe des Verfahrens hörte, daß Harder mir zum Vorwurf machte, daß ich mir hätte Möbel machen lassen, da habe ich mit dem Landespräsidium . . .

Ein Vorstoß des Oberstaatsanwalts

Oberstaatsanwalt Dr. Tornau (sehr erregt einfallend): Es handelt sich jetzt um die Glaubwürdigkeit der Aussagen des Zeugen Heise, meine Herren! Ich bitte, Herrn Heise zu fragen, ob er gewußt hat, daß solche Anträge von jedem gestellt werden können, der hier im Gerichtssaal sitzt, oder ob darin etwas Ehrenrühriges zu finden ist.

Präsidialrat Heise: Ich habe nichts dabei.

Oberstaatsanwalt Dr. Tornau: Warum haben Sie es dann vorgebracht?

Präsidialrat Heise: Ich habe doch nur meine Eindrücke . . . .

Oberstaatsanwalt Dr. Tornau: Ich beantrage hierüber eine ausführliche Beweisaufnahme, da diese Frage für die Glaubwürdigkeit des Zeugen Heise wesentlich ist. Ich bedauere, das aussprechen zu müssen.

R. A. Sonntag: Auch ich als Verteidiger muß darauf hinaus. Das werden Sie wohl schon gemerkt haben. Alle diese kleinen Dinge interessieren mich nicht. Ich habe bisher das Wort Glaubwürdigkeit des Zeugen Heise nicht aussprechen wollen.

Präsidialrat Heise: Ich bitte nochmals dringend darum, diese Frage in Gegenwart von Herrn Drake zu erörtern.

Oberstaatsanwalt Dr. Tornau: Nein, wir haben ein Interesse daran, daß diese Dinge vorläufig von den Zeugen einzeln ausgesagt werden.

Präsidialrat Heise: Ich habe niemals den Gedanken gehabt, gegen den Herrn Oberstaatsanwalt etwas Ungünstiges zu tun.

Oberstaatsanwalt Dr. Tornau (von seinem Platz aufspringend und sehr erregt): Sie haben etwas Ungünstiges über mich beim Landespräsidium gesagt.

Präsidialrat Heise: Nein!

Oberstaatsanwalt Dr. Tornau: Ich bitte das zu protokollieren. Er hat nein zum Anfang gesagt. Sie haben das Landespräsidium in den Glauben versetzt, daß es über mich Ungünstiges dächte.

Präsidialrat Heise: Eine solche Einwirkung steht mir nicht zu. Der Zeuge will in seinen Aussagen fortfahren, wird aber vom Oberstaatsanwalt unterbrochen mit den Worten: Das ist ein Ausweichen, wie Sie es öfter in diesem Prozeß gemacht haben, Meine Herren! Der Zeuge weicht wieder aus, wie er es so oft in diesem Verfahren getan hat. Er hat nicht mit Ja oder Nein geantwortet. Die Verteidiger haben die Angelegenheit aufs Tapet gebracht. Jetzt ist es aber nicht mehr aufzuhalten.

Noch keine Einzelbeweisaufnahme

Hierauf zieht sich das Gericht zur Beschlußfassung darüber zurück, ob eine ausführliche Beweisaufnahme über diesen Punkt zugelassen sein soll. Nach einer halben Stunde betritt das Gericht wieder den Saal.

Vors.: Das Gericht lehnt es vorläufig ab, weiter in die Materie einzudringen. Es begnügt sich mit der Tatsache, daß der Zeuge auf die ihm gestellte Frage, ob er beim Landespräsidium auf das Verfahren in irgend einer Weise durch Vorgehen gegen den Herrn Oberstaatsanwalt einzuwirken versucht habe, mit einem glatten Nein geantwortet hat, dann später aber seine Aussage dahin modifiziert hat, er habe dem Landespräsidium allerdings vorgeschlagen, daß die Untersuchung vielleicht besser in die Hände eines anderen Beamten gelegt würde, da auch der Herr Oberstaatsanwalt bei der Strafanstalt sich habe Sachen arbeiten lassen, was Harder und ihm selber zum Vorwurf gemacht worden war. Das Gericht beschließt, die Akten des Landespräsidiums oder der Regierung heranzuziehen.

Oberstaatsanwalt Dr. Tornau: Ich bitte festzustellen, ob der Oberstaatsanwalt etwas Unrechtmäßiges getan hat, wenn er einen Antrag stellte, daß er Möbel hat machen lassen wollen, was nicht der Fall ist.

Vors.: Das Gericht hat es ja bereits abgelehnt, jetzt weiter in die Materie einzudringen.

Oberstaatsanwalt Dr. Tornau: Zu der Antwort Nein des Zeugen Heise überreiche ich dem Vorsitzenden einen Bericht des Zeugen Heise an das Landespräsidium vom 24. Dezember 1928 und ich bitte, den ganzen Bericht zu verlesen. Ich habe die ganze Sache nicht gewollt. Ich bedauere, daß das Gericht jetzt nicht in die Einzelheiten weiter eindringen will, weil der Verdacht bestehen könnte, daß ich etwas Unrechtmäßiges getan haben könnte.

Vors.: Es liegt uns selbstverständlich fern, so etwas überhaupt zu vermuten, aber wir hoffen, daß die aktenmäßige Darstellung der Vorgänge genauen Aufschluß geben wird.

Oberstaatsanwalt Dr. Tornau: Ich bitte den Angeklagten Harder zu fragen, ob er meine Objektivität in irgend einer Weise nicht für gegeben hält.

Angekl. Harder: Da kann ich mit ruhigem Gewissen Nein antworten. Ich habe nie das Gefühl gehabt, daß der Herr Oberstaatsanwalt mir persönlich gegenüber nicht objektiv gewesen ist.

Oberstaatsanwalt Dr. Tornau: Ich bitte den Angeklagten weiter zu fragen, ob er nicht während der Untersuchungshaft menschlich behandelt worden ist, indem man ihm immer entgegengekommen ist, wenn er seine Kinder sehen wollte?

Angekl. Harder: Ja!

Präsidialrat Heise: Ich bitte, den Bericht jetzt vorzulesen, da ich das körperlich schwer aushalte.

Der Vorsitzende schlägt dem Gericht und der Verteidigung vor, jetzt die übliche Pause einzulegen.

R. A. Petri: Ich bitte, auch die Akten des Landespräsidiums in dieser Zeit heranzuholen.

R. A. Sonntag: Es ist von Bedeutung, daß die Akten sofort hierher kommen.

Hierauf tritt eine nochmalige längere Pause ein, in der sich sowohl die Verteidiger wie der Vorsitzende des Gerichts zum Vorsitzenden des Landespräsidiums begeben, um die Hergabe der Akten zu erwirken.

Gegen ½2 Uhr wird die Verhandlung wieder eröffnet. Der Vorsitzende teilt mit, daß er beim Landespräsidium gewesen ist, daß der Vorsitzende des Landespräsidiums aber im Augenblick eine Hergabe der Akten nicht glaubte verantworten zu können, da darüber erst eine Beschlußfassung des Landespräsidiums herbeigeführt werden müsse.

R. A. Sonntag: Ich bitte, nunmehr den Bericht des Zeugen Heise an das Landespräsidium zu verlesen.

Vors.: Was geht aus dem Schreiben hervor?

Oberstaatsanwalt Dr. Tornau: Es handelt sich darum, daß Herr Präsidialrat Heise bisher nur von mündlichen Rücksprachen gesprochen hat. Dieser Bericht stammt aber vom 24. Dezember 1928 und stellt eine Antwort auf einen Bericht dar, den ich dem Landespräsidium erstatten mußte. Es ergibt sich daraus, daß doch schon damals eine starke Einflußnahme von Herrn Heise versucht worden ist.

Der Bericht an das Präsidium

Der Vorsitzende verliest hierauf den Bericht, in dem Herr Heise sich u. a. folgendermaßen zu dem Bericht des Herrn Oberstaatsanwalts äußert:

Der Versuch des Herrn Oberstaatsanwalts, die zehnjährige Vertrauensarbeit des Leiters der Anstalt und seiner Beamten mit Verfehlungen eines einzelnen Beamten zu erledigen, muß mit aller Bestimmtheit zurückgewiesen werden.

Der Herr Oberstaatsanwalt dürfte sich auf sein eigentliches Arbeitsgebiet, die Erforschung der behaupteten strafbaren Handlungen, zu beschränken haben. Es wäre m. E. besser gewesen, wenn Herr Oberstaatsanwalt angesichts der verschiedenen früher vorgekommenen Reibungen bzw. Zusammenstößen schwerster Art mit dem Hauptwachtmeister Harder von einer persönlichen Untersuchung abgesehen hätte. Es dürfte auch nicht im dienstlichen Interesse liegen, wenn der Mitbeschuldigte in die Zwangslage versetzt werden würde, zur Wahrung seiner dienstlichen Stellung und des Ansehens seiner Behörde und der ihm unterstellten Strafanstaltsbeamten in irgendeiner Form in der Öffentlichkeit gegen den Herrn Oberstaatsanwalt aufzutreten. Dies kann aber vermieden werden, wenn Herr Oberstaatsanwalt sich auf sein Arbeitsgebiet beschränkt, oder noch sicherer, wenn er die Anklage vor Gericht nicht persönlich vertritt. Ich zweifle nicht daran, daß ein etwaiger Rechtsvertreter des Beschuldigten auf diese, auch für die Landesjustizverwaltung prekäre Situation hinweisen könnte.

Zum Schluß kann ich die persönliche Bemerkung nicht unterdrücken, daß es ein in meinem langjährigen Berufsleben einzig dastehender Vorgang ist, daß ein Berufsgenosse ein Urteil — lediglich gestützt auf Parteiaussagen — über den anderen abgibt, ohne diesem Gelegenheit gegeben zu haben, sich vorher zu äußern. Daß er dieses Urteil außerdem in Abwesenheit fällt und der vorgesetzten Behörde unterbreitet, dadurch aber die dienstliche und persönliche Stellung des Kollegen schwer gefährdet, kann ich vom sachlichen und kollegialen Standpunkt nicht billigen.

Daß Herr Tornau durch dieses Verfahren das bisherige vertrauensvolle Zusammenarbeiten zwischen Landespolizeidirektor und Staatsanwalt schwer beeinträchtigt, kann dem dienstlichen Interesse nicht förderlich sein. gez. Heise.

Vors.: Ist das Schreiben von Ihnen verfaßt worden, Herr Präsidialrat?

Präsidialrat Heise: Ja, auf Aufforderung des Landespräsidiums.

Vors.: Die Akten des Landespräsidiums sind nicht zur Stelle. Ich habe Herrn Drake gesagt: Entweder darf ich um die Akten bitten oder um eine ablehnende Stellungnahme.

Oberstaatsanwalt Dr. Tornau: Eine Ablehnung ist nicht möglich.

R. A. Sonntag: Darauf habe ich Herrn Drake schon aufmerksam gemacht.

Vors.: Wie wir uns zu einer Ablehnung stellen würden, habe ich Herrn Drake natürlich nicht gesagt. Ich möchte anheimgeben, auf eine weitere Vernehmung von Herrn Präsidialrat Heise für heute zu verzichten.

Neue Zwischenfälle

Präsidialrat Heise (mit sehr leiser Stimme): Darf ich mir noch eine kurze persönliche Bemerkung erlauben? Dieser Bericht ist entstanden infolge des Vorfalles, der sich in meiner Abwesenheit ereignet hat. Ich hörte nach der Rückkehr von einer Dienstreise, daß der Herr Oberstaatsanwalt im Gange der Untersuchung zu einer Präsidialsitzung gegangen ist und seine Entrüstung über die Zustände in der Strafanstalt zum Ausdruck gebracht hat. Ich war in dieser Sitzung nicht zugegen. Ich habe das bedauert. Ich habe auch Gelegenheit genommen, mit Herrn Dr. Tornau darüber zu sprechen. Ich hatte aber Gelegenheit, das festzulegen, weil das Landespräsidium Wert darauf legte, meine Äußerungen zu hören. Daraufhin habe ich das niedergeschrieben. In keinem Stadium des Verfahrens ist mir der Gedanke gekommen, irgend etwas zugunsten des Hauptwachtmeisters Harder zu tun oder ihn gegen die Untersuchung in Schutz zu nehmen.

Oberstaatsanwalt Dr. Tornau: Ist das eine Zeugenaussage oder eine persönliche Erklärung? Wenn es eine Zeugenaussage ist, so bitte ich sie zu protokollieren, weil das wieder Gegenstand eines weiteren Verfahrens werden könnte. Ich bitte das zu Protokoll zu nehmen, da es unter Eid steht.

R. A. Sonntag: Wenn das Zeugenaussagen sind, so muß ich auch dazu Stellung nehmen und bitte, den Bericht noch einmal zu verlesen. Ich werde den Bericht unter die Lupe nehmen und dann an Herrn Präsidialrat Heise Fragen richten.

Vors.: Ich kann dazu nur sagen, daß das Gericht es ja bereits abgelehnt hat, noch in die Sache weiter hineinzusteigen.

Oberstaatsanwalt Dr. Tornau: Ich bitte, diese Aussagen des Zeugen Heise zu protokollieren. Es könnte nachher gesagt werden, das sei keine Zeugenaussage, sondern eine persönliche Erklärung.

Präsidialrat

Vors.: Ich glaube, wir können hier abbrechen. Die Vorgänge von heute morgen haben uns alle mehr oder weniger erregt, besonders Herrn Präsidialrat Heise, daß ich glaube, wir können es am einmal abbrechen, um die nötige Ruhe wiederzugewinnen.

R.A. Sonntag: Eine Frage noch. Wenn ich recht unterrichtet bin, haben Sie früher erklärt, Sie hätten nie gesagt, daß Herr Rottebrock einen Vorschuß verlangt hätte.

Präsidialrat Heise: Ich bin jetzt in einer Verfassung, obwohl ich mich frei von Schuld fühle, daß ich nicht mehr folgen kann.

R.A. Sonntag: Ich komme später darauf zurück.

Hierauf wird Herr Präsidialrat Heise zunächst entlassen. Wie der Vorsitzende mitteilte, wird er zum Beweisthema „Schwarzer Fonds" noch einmal als Zeuge gehört werden.

Die Beweisaufnahme wird darauf fortgesetzt, und zwar wird jetzt der Zeuge Kaufmann Wortmann in den Saal gerufen.

Es tritt aber sofort eine neue Unterbrechung der Sitzung ein, da der Vorsitzende gebeten wird, noch einmal zu Herrn Drake zu kommen. Nach seiner Rückkehr erklärt er, daß die Akten des Landespräsidiums noch nicht zur Stelle seien. Das Landespräsidium sei zur Beschlußfassung zusammengetreten, ob die Akten ausgehändigt werden sollen. Der Vorsitzende bemerkt weiter: Ich habe Herrn Drake bereits gesagt, daß wir den Gegenstand bereits verlassen hätten und uns heute mit anderen Punkten beschäftigen würden.

Nach Vernehmung des Zeugen Wortmann, die nichts Wesentliches ergibt, kommt die Frage nochmals zur Verhandlung, ob Hauptwachtmeister Harder berechtigt war, an seine Beamten Vorschüsse auszuzahlen.

Die Zeugen Oberwachtmeister Hummel und Schrahe bestätigen, daß sie öfter kleinere Vorschüsse von dem Angeklagten empfangen hätten. Bei größeren Beträgen habe er jedoch die Genehmigung des Anstaltsleiters eingeholt.

Sodann wird

die Rollgeldangelegenheit

behandelt. Dem Angeklagten wird vorgeworfen, er habe sich einen Betrag von 30 Mark widerrechtlich anzueignen versucht.

Der Angekl. Harder erklärt hierzu, er habe einmal einen Kassenüberschuß von 30 Mark gehabt, den er, da öfter Fehlbeträge in der Kasse zu decken gewesen seien, vorerst nicht verbucht habe, da er angenommen hätte, daß dieser Betrag mit einem früheren Defizit zusammenhänge. Er habe ihn in einen Umschlag gesteckt, den er mit der Aufschrift: „Nicht unterzubringen" versehen habe. Dieser Umschlag ist bei der Einleitung des Verfahrens von den Bücherrevisoren vorgefunden worden.

Nach Vernehmung des damaligen Kassenprüfers Amtmann Schneeberg, der die Angaben des Angeklagten über den Befund des Gelbes im wesentlichen bestätigt, wird diese Angelegenheit für erledigt erklärt.

Interessant gestaltet sich die Verhandlung wieder bei der Behandlung des nächsten Falles. Der Angeklagte wird hier beschuldigt, einem Gefangenen anfänglich einen Geldbetrag in Höhe von 10 Mark vorenthalten zu haben.

Harder bekundet, der Oberfeldwebel Juckel sei eines Tages zu ihm gekommen und habe ihn gebeten, durch einen Insassen der Strafanstalt einige hundert Markierpfähle herstellen zu lassen. Er habe dieses Ansinnen zunächst abgelehnt, da zu der Zeit alle Gefangenen vollauf zu tun gehabt hätten. Schließlich habe er den Gefangenen Kölling gefragt, ob dieser in seiner Freizeit die Arbeit ausführen wolle. Kölling habe gern zugesagt und die Klötze während seiner sonntäglichen Freizeit hergestellt. Das Geld habe er für den Gefangenen angenommen und es ihm verschiedentlich angeboten. Kölling habe jedoch betont, daß er das Geld nicht vor seiner Entlassung ausgehändigt haben möchte.

Demgegenüber behauptet der Zeuge K. unter Eid, daß ihm Harder nichts von dem Betrage gesagt habe. Es sei ihm vielmehr von dem Aufseher Trompeter erzählt worden, daß ihm der Betrag zustehe. Auch habe Trompeter gehört, wie Harder zu Juckel sagte, fünf Mark seien für den Mann genug, den Rest könnten sie ruhig vertrinken. Schließlich sei ihm der Betrag doch noch nach Einleitung des Verfahrens gegen Harder von dem früheren Kassenführer Seyferth ausgehändigt worden. Im übrigen liege es doch wohl auf der Hand, daß er den Betrag für den Fall, daß er diesen ausgezahlt erhalten konnte, sofort nach Hause geschickt habe.

Diese Bemerkung veranlaßt den Angekl. Harder zu der mit großer Betonung vorgetragenen Behauptung, daß sich der Zeuge nicht so um seine Familie gekümmert habe wie es nach diesen Worten den Anschein habe. Dafür lieferten schon die Briefe unsauberen Inhalts, die dieser während seiner Strafzeit geschrieben habe und die zu lesen und vernichten beschämend für ihn (Harder) gewesen sei (Oberstaatsanwalt Dr. Tornau: Na, na ....!), den besten Beweis.

Nach weiteren unwesentlichen Aussagen wird die Verhandlung abgebrochen und auf Dienstag früh 9 Uhr vertagt.

— **Ein Bebauungsplan für einen Teil des Hiddeser Berges.** Im Schaufenster der Hinrichsschen Buchhandlung, Lange Straße, ist zurzeit ein Schaubild ausgestellt, das gewiß alle Bauinteressenten anziehen dürfte. Unser Mitbürger Herr Fricke stellt für sein Baugelände am Hiddeser Berge (Hens-Hinrichstr.) durch die Herren Architekten Fr. und K. Richts, Lage, einen Aufteilungsplan ausarbeiten, mit gleichzeitiger perspektivischer Darstellung der gedachten einheitlichen Bebauung. Wie wir hören, soll bereits in allernächster Zeit der Grundstein für das erste Gebäude dieser Siedlung gelegt werden, dem gewiß in absehbarer Zeit andere Bauten folgen werden. Der Gedanke einer einheitlichen Bebauung ist in jeder Weise zu begrüßen und verdient besondere Beachtung, weil das an sich schöne landschaftliche Gelände nicht verunziert werden und ein einheitliches geschlossenes Bild geschaffen werden soll.

— **Der Bürgerverein Detmold** macht auch an dieser Stelle nochmals auf die am heutigen Abend im Hotel „Odeon" stattfindende Mitgliederversammlung aufmerksam. Landtagsabg. Ed. Meyer wird über das Verhältnis der ländlichen Gemeinden zum Staat sprechen. Außerdem sollen kommunalpolitische Fragen erörtert werden.

— **Städtisches Oberlyzeum.** Zu Erwiderung zahlreicher Anfragen teilen wir mit, daß die Feier des hundertjährigen Jubiläums der Schule vom 26.—28. Mai d. J. stattfinden wird. Gleichzeitig weisen wir noch einmal darauf hin, daß die Ziehung der Jubiläumslotterie am 15. Februar erfolgt. 1000 Mark sind zu gewinnen.

— **Honigmarkt.** Wir weisen nochmals erneut auf den heute im Hotel Preußischer Hof stattfindenden Honigmarkt des Bienenzüchtervereins hin.

— **Landestheater.** Das im Sommer neueinstudierte romantische Lustspiel „Till Eulenspiegel" von Walter von Molo geht Mittwoch, 5. Febr., von 19.45 bis 22 Uhr, im Abonnement in Szene. Karrikaturen und Typen reihen nacheinander durch die Bodenluke auf den Fachturm der Residenzstadt hinaus, die durch einen innigen Bauernreigen völlig außer Fassung gebracht ist. Das entzückende Lustspiel wurde auch im vergangenen Sommer mit großem Beifall aufgenommen.

— **Zum orientalischen Märchenabend des Bildungsvereins.** Um einer falschen Vorstellung entgegenzutreten, bemerken wir, daß Frau Else Marquardsen-Kamphövener, die am 6. Februar im Evangelischen Vereinshause orientalische Märchen und Schnurren erzählen wird, sie weder vorliest, noch aus dem Gedächtnis vorträgt. Der Märchenschatz, den sie aufammelt hat, ist überhaupt noch nicht gedruckt, sondern von ihr auf den Basaren von Kairo bis Teheran den herumsitzenden Märchenerzählern abgelauscht. An hundert solcher orientalischen Phantasie-Examinissen trägt Frau Else Marquardsen-Kampehövener in ihrem Kopfe und gestaltet sie abwechselnd vor. Das ist der bei jedem Vortrage immer wieder neu. Das ist der seltene und immer wieder neue Reiz ihrer Vorträge.

— **Faschingstrubel.** Am Sonntag abend standen die Räume des Falkenkrugs im Zeichen eines rheinischen Faschingstrubels. Bei den Klängen der Reichswehrmusik herrschte bald die fröhlichste Unterhaltung. Es gab in den festlich erleuchteten Räumen schöne Ueberraschungen und nur zufriedene Gesichter. Im übrigen sorgte der vorzüglich geratene Falkenkrüger Bock für die nötige Stimmung!

— **Bockbierfest.** Morgen abend findet in den gemütlichen Räumen des Kaiserkellers ein Bockbierfest statt. Die hervorragende Stimmungskapelle wird für einige veranlaßte Stunden Sorge tragen. Ein Besuch kann bestens empfohlen werden. (Siehe Anzeige!)

— **„Emden III fährt um die Welt"**, der einzige, wirklich Weltreisefilm dieser Art gelangt ab heute in den Landestheater-Lichtspielen zur Vorführung. Als ersten Boten des neuen Deutschland sehen wir das Enkelschiff des berühmten Kreuzers in fernen Ländern. Die Besatzung, eine große Familie, ein kleiner Staat in der ungeheuren Weite des Ozeans, finden wir bald in tropischen Urwäldern, bald vor riesigen Gletschern, die ans Meer grenzen, aber auch beim strengen Dienst an Bord oder bei festlichen Empfängen. Überall belauschen wir diese Jungens in Weiß und Blau, die keine Minute Langeweile aufkommen lassen. — Ein reichhaltiges, interessantes Beiprogramm geht diesem Streifung durch viele Kulturen voraus.

— **„Mitri"**, ein spannender Kriminalschlager aus New Yorks Unterwelt, dessen Drehbuch nach einem mit sensationellem Erfolge viele Monate lang am Neu Yorker Broadway gespielten Theaterstück „Nachtstück" geschaffen wurde, gelangt ab heute im Modernen Lichtspielhaus zur Vorführung. Der ewige und doch nie beendete Kampf zwischen Polizei und Verbrechertum bildet das Motiv dieses in atemberaubendem Tempo gedrehten Films, das dem Meister des Kriminalfilms, Roland West, Gelegenheit gibt, sein großes Können neu zu beweisen. — Des weiteren steht auf dem Programm das Filmwerk „Die drei Frauen des Urban Hell". Der Ullstein-Roman „Hell in Frauenliebe" von Vicki Baum wurde zu einer fesselnden Spielhandlung geformt, die von See- und Gebirgslandschaften angenehm umrahmt wird. (Siehe auch Anzeige.)

Lage

— **Eine stürmische Volksversammlung** fand im Anschluß an den Demokratischen Landesparteitag am Sonntag nachmittig im „Amtshaus" statt. Nachdem Herr Kisse-Detmold über wirtschaftliche Fragen gesprochen und Landtagsabgeordneter Kuhlemeier-Heidelbeck sich über die lippische Landespolitik verbreitet hatte, setzte eine rege Diskussion ein, an der sich neben den Herren Beermann, Bussemeier, Geise die Nationalsozialisten und die Wirtschaftspartei rege beteiligten. Es kam hier zu heftigen Zusammenstößen zwischen den Demokraten einerseits und den beiden anderen in der Versammlung vertretenen Parteirichtungen andererseits. Die Versammlung nahm einen derart stürmischen Verlauf, daß sie unter dem Wirrwarr der allgemeinen Zwischenrufe geschlossen wurde.

— **Eine Feierstunde im Krankenhaus.** Am Sonnabend abend hatten sich im Krankenhaus eine Anzahl Damen und Herren eingefunden, die anläßlich der 20jährigen Tätigkeit der Oberschwester Minna dieser ihre Glückwünsche überbrachten. Die Leiterin des Krankenhauses hat zwei Jahrzehnte hindurch die Kranken unseres Kranken- und Siechenhauses betreut und sich in dieser Zeit viele Freunde erworben. Herr Bürgermeister Gierlichs überbrachte die Glück- und Segenswünsche der städtischen Behörden und seiner Bürgerschaft und Herr Dr. Buchholz gedachte in seinem Glückwunsch der segensreichen Tätigkeit der Oberin. Das Hausperfonal wartete mit einer netten Aufführung auf und halfen so den Abend verschönern. Befreundete Schwestern und auch die Oberin des Detmolder Diakonissenhauses gedachten des Freudentages ihrer verehrten Mitschwester und nahmen an dem Abend teil. Alle Gratulanten, und denen möchten auch wir uns anschließen, wünschten der geschätzten Oberin des Hauses weiterhin Gesundheit und Freude an ihrem schweren Beruf der Nächstenliebe.

— **Die Zahlstelle Lage des Gewerkvereins deutscher Zeigler** feierte am letzten Sonntag im Hotel „Alter Keller" ihr diesjähriges Familienfest. Die Mitglieder waren fast vollzählig mit ihren Familenangehörigen erschienen. Verschönt wurde die Feier durch gute Musik, gemeinsamer Kaffeetafel, sowie Ansprachen der Herren Becker, Kuhlmann, Nolte und Friedebold. Auch für die Kleinen war in bester Weise gesorgt. Durch einige Reigen und andere kleine Spiele konnten sie sich noch eine Tafel Schokolade besonders verdienen. Da auch die Bewirtung und Bedienung durch Herrn Wirt Schneider erstklassig war, so vergingen die gemütlichen Stunden viel zu schnell. Die Feier dürfte wiederum dazu beigetragen haben, daß Zusammengehörigkeitsgefühl der Zieglerund vor allen Dingen der Zieglerfrauen gestärkt zu haben.

— **„Nur einmal im Jahr ist Karneval".** Der vom Männer- und Frauenchor Lage veranstaltete Maskenball war außerordentlich zahlreich besucht. Der Saal der „Friedenseiche" war mit hunderten von bunten Girlanden durchzogen und bot im Schein des Lichts einen prächtigen Anblick. Fröhliches Faschingstreiben und fidele Gemütlichkeit zeichnete dieses echte Karnevalsfest der Vereine aus. Die Rutschbahn und die kleinen verschwiegenen Ecken boten den Teilnehmern angenehme Verweilung. Der Taumel der Freude erreichte seinen Höhepunkt, als die Demaskierung erfolgte. Die Karnevalsbesucher dürften bei dem Trubel, welcher dort herrschte, auf ihre Kosten gekommen sein. Die Veranstaltung war ein Sammelpunkt der Freunde echten Faschingstreibens und urwüchsigen Humors.

— **Die diesjährige Gründungsfeier des Eisenbahnvereins Lage** findet, wie schon kurz mitgeteilt, am Sonntag, dem 16. Februar, in der Turnhalle (Turnverein) statt. Da der Verein auch in diesem Jahre keine Kosten ascheut hat, um den Gästen recht frohe und genußreiche Stunden zu bereiten, braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden. War es im letzten Jahre die zur Aufführung gelangte Operette „Winzerliesel", die ein bis auf den letzten Platz vollbesetztes Haus heranlockt hatte, so dürfte die in diesem Jahre zur Aufführung gelangende Operette „Waldveilchen" ganz bestimmt seine Wirkung nicht verfehlen. Wer schon eine Gründungsfeier des Eisenbahnvereins Lage mitmachen möchte — und wer möchte es nicht —, schreibe schon jetzt auf seinen Kalender: „Am 16. Februar zum „Waldveilchen" des Eisenbahnvereins Lage.

Horn

— **Im Faschingstrubel!** Einmal im Jahr ladet auch hier Prinz Karneval seine getreuen Narren und Närrinnen zum fröhlichen Mummenschanz ein. Wieder war es der Männergesangverein „Glocke", der am Sonnabend abend im festlich geschmückten Parkettsaal des Hotels zur Post (Overmann) Maskenball feierte. Ueber Erwarten groß war die Anteilnahme an diesem Fest ausgelassener Fröhlichkeit. Bei den Klängen der vorzüglichen Kapelle Schroeder aus Paderborn tanzte man nach den neuesten Kölner Karnevalsschlagern. Es war ein echter Faschingszauber mit vielen fröhlichen Pointen und Ueberraschungen. Wer dabei war, erlebte Jubel und Trubel.

Alte Hansestadt Lemgo

— **Ihr 93. Lebensjahr** vollendet am heutigen Tage eine der ältesten Einwohner unserer Stadt, Stiftsdame Fräulein Doris Pothmann. Sie ist 1840 in Talle als älteste Tochter des Pastors Aug. Casimir Pothmann geboren. Als dieser nach 41jähriger Wirksamkeit in Talle sich 1878 in den Ruhestand versetzen ließ, zog er mit seiner Familie in seine Heimatstadt Lemgo, wo sein Vater, D. Pothmann, Pastor an St. Johann gewesen war. Doris Pothmann ist also seit mehr als 50 Jahren Lemgoer Bürgerin. Nicht nur ihre alten Eltern, denen sie eine treue Pflegerin war, sondern auch ihre sämtlichen Geschwister hat sie vor sich ins Grab steigen sehen müssen. Ihr hat Gott eine bewundernswerte Gesundheit geschenkt und bis auf den heutigen Tag erhalten. Wir rufen darum dem greisen Geburtstagskinde mit gutem Vertrauen zu: Glückauf für das neue Jahrzehnt!

Amt Detmold

Schlangen, 4. Febr. Auf den heute abend 7½ Uhr beginnenden Vortrag der Lippischen Landesbankparkasse, der durch Lichtbilder unterstützt wird, machen wir an dieser Stelle nochmals aufmerksam. Ein Besuch kann nur empfohlen werden.

Holzhausen, 4. Febr. Buchführungskursus. Auf den heute abend um 8 Uhr im Gasthof zum Maler (Quentmeier) beginnenden Buchführungs- und Steuerkursus für Handwerker und Gewerbetreibende sei hiermit nochmals empfehlend hingewiesen.

Sielkrug, 3. Febr. Notlandung eines Verkehrsflugzeuges. Gestern vormittag wurde in der hiesigen Gegend ein Verkehrsflugzeug infolge Motordefektes zur Notlandung gezwungen, die glatt durchgeführt wurde. Nach Fertigstellung der notwendigen Reparaturen wird das Flugzeug zur Weiterfahrt aufsteigen.

Amt Brake

Silixen, 3. Febr. Ein Geldbetrag abhandengekommen. Gelegentlich eines Balles beim Gastwirt Sielemann ist ein Geldbetrag in Höhe von 50.— Mark abhanden gekommen. Derjenige, der die Finder nahmhaft macht, erhält eine Belohnung. Angaben erbittet die Gendarmeriestation Silixen.

Elstrup, 3. Febr. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum Sonntag wurde bei dem hiesigen Gastwirt Völkemeier ein Einbruchsdiebstahl verübt. Dabei stahlen die Diebe 3 Kisten Zigarren, 1300 Zigaretten Marke Ova und 400 Marke Overstolz, 8—10 Flaschen Spirituosen, 25 Tafeln Schokolade, 5 Pfund gebrannten Kaffee und 8 Pfund Kathreiners Malzkaffee mitgehen. Die Täter hatten mit einem Löffelbohrer ein Fenster angebohrt und dieses dann geöffnet. Es scheint nicht ausgeschlossen, daß als Täter zwei Motorradfahrer in Frage kommen, die am Montag in der Gegend von Sternberg gesehen wurden. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Gendarmeriestation Silixen.

Aus den Nachbargebieten

Bielefeld, 3. Febr. Die Kindestötung. In dem Prozeß gegen das Ehepaar Klempner Friedrich und Erna Kr. aus Bielefeld, die, wie berichtet, sich wegen Tötung ihres neugeborenen Kindes vor dem Schwurgericht zu verantworten hatten, wurden beide Angeklagte wegen Totschlags zu je drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Sieker, 3. Febr. Mit dem Auto überschlagen. In der stark abfallenden Kurve oberhalb des Waldkruges kam ein mit sieben Personen besetztes Auto ins Schleudern und stürzte, sich überschlagend, in den Straßengraben. Die von einer karnevalistischen Veranstaltung kommenden Insassen kamen verhältnismäßig glimpflich davon. Nur einer mußte dem Krankenhaus zugeführt werden, konnte aber auch bald wieder nach Hause entlassen werden. Die Unglücksstelle passierte kurze Zeit später ein städtischer Autobus. Wegen der großen Menschenmasse, die sich inzwischen angesammelt hatte, konnte er sich nur langsam seinen Weg bahnen. Plötzlich versank er mit den Hinterrädern im Boden. Die Straße, in der erst vor kurzem die Rohre für die Gasfernleitung verlegt worden waren, hatte dem schweren Gewicht des Wagens nicht standgehalten. Es mußte erst der Gerätewagen des Städtischen Betriebsamtes kommen, um den Autobus wieder flott zu machen.

Ziegler-Angelegenheiten

Am Sonntag dem 9. Febr., vormittags 9 Uhr beginnend, findet am Hotel „Alter Keller" in Lage die diesjährige Generalversammlung des

Gewerkvereins deutscher Ziegler

statt. Der erste Teil derselben ist als Kundgebung gedacht. Geschäftsführer Friedebold wird den Bericht über den dritten deutschen Reichsziegeltag erstatten. Dabei wird er eingehend die im Vordergrunde des Interesses stehenden Wirtschafts- und sozialpolitischen Fragen behandeln. Das Wanderarbeiterproblem wird ebenfalls in dem Bericht eine große Rolle spielen. Immer, wenn das Land Lippe seine Volksgenossen nicht mehr in der Heimat ernähren konnte, fanden sich neue Arbeitsgelegenheiten. Wenn auch der Lipper als Grasmäher in Holland, als Torfstecher usw. nur noch von geschäftlichem Interesse ist, so zeigt die Entwicklung, mit welchem Eifer und welcher Zähigkeit die Lipper sich bemüht haben, immer wieder neue Beschäftigungsmöglichkeiten zu finden, wenn der Raum in der Heimat zu eng wurde. Die Technisierung, Rationalisierung und Modernisierung verdrängen den lippischen Wanderarbeiter immer mehr von seinen gewohnten Arbeitsstätten. Die Arbeitsämter tun das übrige, um den lippischen Wanderarbeiter immer mehr aus dem Wirtschaftsprozeß auszuschalten. Diese Not wird nachgerade zu einer Volksnot. Jahr für Jahr heben die Wanderarbeiter Millionen ins Land gebracht, mit dessen Hilfe die lippische Wirtschaft aufgebaut werden konnte.

Jetzt schwinden die Möglichkeiten immer mehr, daß der Wanderarbeiter eine Arbeits- und Verdienststätte finden kann. Der dritte deutsche Reichssiedlertag hat für die Behebung der Not eine Anzahl Forderungen aufgestellt, die hier im Lande stärksten Widerhall finden werden. Um den Wanderarbeitern ihre gewohnten Arbeitsstätten zu erhalten, stellte der Reichssiedlertag die Forderung auf: Volle Freizügigkeit aller Arbeitnehmer; fort mit den einengenden Paragraphen 66 und 257 b des Arbeitslosenversicherungsgesetzes. Um Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen, forderte der Reichssiedlertag: Beseitigung der Bankkreditsperre und Freigabe der Auslandsanleihen für den Wohnungsbau; Drosselung der Einfuhr von Siedlererzeugnissen; Vorlage eines Arbeitsbeschaffungsprogramms; Schaffung einer vernünftigeren Wirtschaftsordnung. Um die soziale Not zu lindern, forderte der Reichssiedlertag: Die Beseitigung des § 89a aus dem Arbeitslosenversicherungsgesetz; Mitheranziehung derjenigen Kreise zur Tragung der aus der Arbeitslosigkeit entstehenden Lasten, die bisher noch leer ausgingen; Herabsetzung der Altersgrenze in der Invalidenversicherung und Erhöhung der Invalidenrenten auf eine solche Höhe, daß mit den Invalidenrenten auch das Dasein erfristet werden kann. Die lippischen Siedler werden außerdem mit der Forderung an den Staat herantreten, die Einkünfte aus den Domänen und Forsten ausschließlich für die Schaffung von Dauerarbeitsstellen in der Heimat zu verwenden.

Aufgrund dieser an Staat und Gesellschaft zu stellenden Forderungen wird die Generalversammlung zu einer Kundgebung werden, an der die Allgemeinheit nicht achtlos vorbeisehen kann. So wie die Wanderarbeiter Jahrhunderte hindurch dem lippischen Staate die Treue gehalten haben, darf der lippische Staat in diesen ernsten Zeiten die Treue nicht mit Undank lohnen.

Handel * Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Effekten-Börse

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank. Staatliche Kreditanstalt. Detmold.)

Berlin, 3. Febr. Die neue Woche begann, wie schon vormittags zu erkennen war, ausgesprochen freundlich. An der Börse wurden am Elektromarkte schon recht hohe Kurse genannt, die zu den ersten Notierungen aber noch überboten wurden. So ließ man sich denn auch an den übrigen Märkten, an denen das Geschäft sich in ziemlich mäßigen Grenzen hielt, gern von der Elektrobewegung beeinflussen, und es kam fast überall zu Besserungen von 1 bis 3 Proz. Am Montanmarkte wurde vielfach eine Abwanderung nach dem Elektromarkt bemerkt. Bis zu 6 Proz. gebessert lagen Siemens, Schuckert, Licht & Kraft, A. E. G., Rhein. Braunkohlen, Mannesmannröhren, Schultheiß, Berger, Deutsche Atlanten, und von Auslandswerten gewonnen Chadeaktien 8 RM. Anleihen fester, von Ausländern Türken erholt, Pfandbrief unentwickelt, Geldmarkt bei unveränderten Sätzen ruhig. Im Verlaufe wurde es zunächst auf kleine Gewinnmitnahmen etwas leichter. Später wurde es am Bankenmarkte lebhafter, und bis zu 2 Proz. fester, und am Spritmarkte setzten sich, anscheinlich auf umfangreiche Deckungen, Gewinne bis zu 4½ Proz. durch. Die Stimmung blieb freundlich, lediglich einige zu Anfang besonders bevorzugte Werte büßten geringfügig ein. Der weitere Verlauf der Börse zeigte kein ganz einheitliches Bild. Bankaktien blieben weiter gesucht, auch Reichsbahn Waldhof erfreuten sich stärkeren Interesses. Bei Bereinigten Stahl beobachtete man Käufe einer „D."-Bank; die Absatzziffern nach Amerika sollen bei dieser Gesellschaft stark angewachsen sein. Am Schiffahrtsmarkte lagen Lloyd und Hapag beachtet. Am Pfandbriefmarkte waren Liquidationspfandbriefe und Anteilscheine mit Besserungen bis zu ¾ Proz. fest. Stadtanleihen und Obligationen ebenfalls fester. Umsatzstarke Werte mit Besserungen bis zu 3 Proz. fest. Kaliwerte und Russen auch heute freundlich. Der Kassamarkt lag uneinheitlich. Gegen Schluß verstimmte eine Meldung, nach der man im Reichsfinanzministerium eine Erhöhung der Umsatzsteuer auf 1 Proz. erwäge. Die höchsten Tageskurse konnten sich an keinem Markte behaupten, zum Teil lagen die Schlußnotierungen sogar noch unter Anfang.

Nachbörse. Tendenz: Weiter freundlich bei anhaltendem Interesse für Elektrowerte.

Abl.-Schuld 8.6, Berger 35¼, Berlin Karlsruher 70½, Hohenlohe 86½, Burbach 185, Wintershall 264, Nordd. Lloyd 109, Charlottenb. Wasser 109, Deutsche Erdöl 109½, J. G. Farben 172, Oberschles. Kokswerke 105½, Phönix Bergbau 106, Rütgerwerke 82, Siemens & Halske 202, Waldhof 219¾, Polyphon 70½.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin**, 3. Febr. Die Produktenbörse eröffnete den neuen Berichtsabschnitt in stetiger Haltung. Während im Vormittagsverkehr für das keineswegs drinaliche Angebot von Inlandsbrotgetreide etwa 1 RM. höhere Preise als am Wochenschluß zu erzielen waren, war das Preisniveau für Weizen an der Börse lediglich gut behauptet; auch für Roggen wurden wenig veränderte Preise genannt, da Liverpool auf die festeren Ueberseemeldungen kaum reagierte. Am Lieferungsmarkt ergaben sich gleichfalls nur geringfügige Preisveränderungen. Weizen- und Roggenmehle haben kleines Geschäft, wobei erhöhte Mühlenforderungen nicht durchzusetzen sind. Hafer ist im Preise höher gehalten, der Konsum bewilligt diese Forderungen jedoch nur zögernd. An der Küste ist das Geschäft mangels ausreichenden Lagerraumes weiter schwierig. Für Gerste in guten, gesunden Qualitäten zeigt sich auf dem gegenwärtigen Preisniveau verstärkt Interesse.

Produktennotierungen.

wtb. **Berlin**, 3. Febr. Weizen, märk. (76—77 Kilogr.), ab Station 240—243, März 254—256, Mai 265—268.50, Juli 274—273, matter; Roggen, märk. ab Station 179 bis 178.50, Mai 188.50—185.50, Juli 187, matter; Braugerste 160—170, Futter- und Industrie-Gerste 140—150, ruhig; Hafer, märk. ab Station 127—137, März 143, Mai 151—150, Juli 155, ruhig; Mais, loco Berlin 146, ruhig; Weizenmehl 28.50—35.00 still; Roggenmehl 21.50 bis 24.75, still; Weizenkleie 8.50—9.00, still; Roggenkleie 8.25—8.75, still; Viktoriaerbsen 23—31, kleine Speiseerbsen 20—23.50, Futtererbsen 18—19; Peluschken 17.50 bis 19.50; Ackerbohnen 17.50—19.00; Bicken 20—24; Lupinen, blaue 17—18; Seradella, neue 23—30; Rapskuchen (Basis 38 Proz.) 10.40—10.80; Leinkuchen (Basis 37 Prozent) 21—21.50; Trockenschnitzel 6.90—7.00; Sojaextractionsschrot (Basis 45 Proz.) 14.10—14.40; Kartoffelflocken 13.20—13.60; Speisekartoffeln, weiße 1.70—2.00, rote und Odenwälder blaue 1.80—2.20; Nieren 3.70—4.10, gelbfleisch. 2.50—2.80, Fabrikkartoffeln 7¾—8¼ Pfg. je Stärkeprozent.

Bremer Getreidenotierungen.

wtb. **Bremen** 3. Febr. Weizen, Manitoba I, loco after Zoll 13.00, Barusso (78 Kilogr.) Febr.-Abladg. 10.50, Hardwinter II, prompt 11.50 Notiz (78 Kilogr.), Febr.-Maidung 10.60; Roggen, Deutscher, zollfrei 9.50; Gerste, Donau (62—63 Kilogr.) 8.90, Russen (65—66 Kilogr.) 6.60, Marokko-Gerste 5.90, Canada III, Reiedeb 6.00; Hafer, Deutsch. 10.30; Mais, La Plata 6.95, Donau-Galfor 6.25 Tendenz: fest.

Viehmarkt

wtb. **Dortmund**, 3. Febr. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 882 Großvieh, 568 Kälber, 21 Schafe, 2743 Schweine, 2 Ziegen. — Bezahlt wurden für 50 Kilogr. Lebendgewicht: Ochsen: a) 58—61, b) 54—56, c) 50—53, d) 47—49; Bullen: a) 58—60, b) 54—57, c) 50—53; Kühe: a) 51—53, b) 47—50, c) 40—46, d) 28—39; Färsen: a) 58—60 b) 50—56, c) 44—49; Kälber: a) 80 bis 85, b) 65—79, c) 54—64; Schweine: a) 81—83, b) 82—84 c) 82—84, d) 80—82 e) 80—82, f) 78—79, g) 66 bis 73. — Marktverlauf: Bei Großvieh sehr langsam; bei Kälbern langsam; bei Schweinen mittel.

Panflavin-PASTILLEN (Acridiniumderivat) — Zum Schutz gegen Grippe, Erkältungskrankheiten, Kopfschmerz- und Halsentzündungen

Zeitweise Aufheiterung

Wetteraussichten für den 4. und 5. Februar.

Schwache Winde aus südöstlichen Richtungen, zeitweise Aufheiterung, jedoch vielfach Nebel oder Hochnebel. Temperatur in der Nähe des Gefrierpunktes; höchstens vereinzelt geringe Niederschläge.

BETTEN, Federn, Daunen und Bettinlett-Stoffe kaufen Sie reell und vorteilhaft in d. altbekannten Betten-Spezialhaus **Pecher & Co.** nur in HERFORD B., am Hauptbahnhof. Proben und Preislisten auch von Steppdecken, kostenfrei. Lagerbesuch empfehlenswert. Keine Filialen u. Vertreter! Verkauf an Private! Fernruf 4127

1-2-Familienhaus mit Garten, in od. bei Detmold, zu kaufen gesucht. Schriftl. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 1313 an die Geschst. der Landeszeitung.

Suche 1000 M. auf Hypothek oder auf Möbel zu leihen. Schr. Angeb. unter Nr. 1475 an d. Geschst. d. Vbl.

Laden-Einrichtung zu kaufen gesucht. Schr. Offert. unter Nr. 1491 an d. Geschst. d. Vbl.

1 Sofa, 1 Tisch, Stühle, 1 Geschrank (Küche) zu verkaufen. Lange Straße 67

Gebr. Damenrad billig zu verkaufen. Zu erfrag. unter Nr. 1496 an d. Geschst. d. Vbl.

In 3 Tagen **Nichtraucher** Auskunft kostenlos! Sanitas-Depot Halle a. S. 114 a

Wissen Sie noch, wie Grossmutter



Früher die Regentonne aufstellte, um weiches Wasser zum Waschen zu haben! Regenwasser ist weich, es erhöht die Schaumkraft des Waschmittels.

Wie Regenwasser so weich wird hartes Leitungswasser durch Henko-Wasch- und Bleichsoda. Geben Sie vor der Bereitung der Persillauge einige Handvoll Henko in den mit kaltem Wasser gefüllten Waschkessel! Sie erhalten eine gut schäumende, waschkräftige Lauge und nutzen das Waschmittel voll aus!

Henko

Henkel's altbewährte Wasch- u. Bleichsoda

Seit 50 Jahren im Dienste der Hausfrau

Tagung des Lipp. Beamtenbundes

Die Vertreter der Lippischen Beamtenschaft waren am vergangenen Sonnabend aus dem ganzen Lande zahlreich zusammengekommen, um unter Leitung des Bundesvorsitzenden Köstering-Lemgo wichtige Beamtenangelegenheiten zu besprechen. Anwesend waren auch die Mitglieder des Landespräsidiums Geise und Theopold und mehrere Landtagsabgeordnete. Der Bundesvorsitzende und Professor Dr. Friedländer gaben einen ausführlichen Bericht über landespolitische und reichspolitische Beamtenfragen. Insbesondere interessierten daraus die Ausführungen über die Ablehnung der Beteiligung an wirtschaftlichen Unternehmungen, Einstellungen von Beamten, Abbau älterer Angestellten und Einstellung von weiblichen Kräften und die Verhandlungen mit der Regierung über die Wünsche der Beamten zum Etat 1930. Mitglied des Landespräsidiums Geise-Lage referierte über die unübersichtliche Finanzlage des Reiches in bezug auf die weitere Anwendung des § 35 des Reichsfinanzausgleichs auf Lippe, wesweg en auf verschiedenen Gebieten Einschränkungen unbedingt notwendig seien. Der Landesetat 1930 müsse sich ausgleichen, neue Beamtenstellen könnten nicht geschaffen werden. Im Zusammenhang damit stände der Plan, eine weitere Vereinfachung und Zusammenlegung der Regierungsabteilungen vorzunehmen. Im weiteren Verlaufe der Tagung hielt der Geschäftsführer der Deutschen Beamten-Krankenversicherung ein Referat über die Notwendigkeit einer Krankenversicherung der Beamten. Der Haushaltsplan des Lipp. Beamtenbundes für 1930 wurde en bloc angenommen.

Die Arbeitsgemeinschaft für Leibesübungen an lippischen Schulen tagt am Mittwoch, 5. Februar, nachm. 4 Uhr, in Lage.

Detmold

— **Diebstahl?** In den Spätnachmittagsstunden des letzten Sonntag wurden aus einem in der Hermannstraße aufgestellten Personenauto zwei Zylinderhüte entwendet. Der eine von ihnen trug im Innern die Firmeninschrift S. W. Bialon, während der zweite, aus der Fabrik einer Berliner Firma stammend, innen mit weißer Seide gefüttert und mit den Anfangsbuchstaben J. W. gekennzeichnet ist. Da angenommen wird, daß es sich hier um einen Scherz handelt, werden die betr. Personen in ihrem eigenen Interesse ersucht, die Gegenstände sofort zurückzugeben.

Verkehrsunfall. Eine Frau aus Klüt wurde am Sonntag vormittag beim Überqueren der Langen Straße in der Nähe der Post angefahren und zu Boden geworfen. Die Bedauernswerte erlitt dabei solche Verletzungen, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Ein zweiter Falschmünzer verhaftet

Beschlagnahme einer Prägepresse in Schlangen – Die

Todesanzeige

Nach langem schwerem Leiden entschlief am Sonntagnachmittag mein lieber Mann und Vater, unser guter Sohn und Schwiegersohn

Ludwig Olyschlaeger

im 40. Lebensjahre

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Marie Olyschlaeger
geb. Wenge
Günther Olyschlaeger

Detmold, den 3. Februar 1930

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 5. Febr., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Leopoldstr. 19, aus statt. Trauerfeier vorher.

Statt besonderer Anzeige

Am Montag, 3. Februar, nahm der Herr im Schlaf unsere geliebte Tante, Schwägerin und Großtante

Fräulein Elise Sauerländer
Oberlehrerin i. R.

sanft zu sich in sein Himmelreich

Im Namen der Familie:

Elise Sauerländer
Stiftsdame von Cappel

Detmold, den 3. Februar 1930

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 6. Februar, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Leopoldstr. 31, aus statt. Trauerfeier ¼ Stunde vorher

---

Todesanzeige
Statt jeder besonderen Anzeige

Gestern abend starb plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Landwirt

Fritz Krösche

im 34. Lebensjahre

In tiefer Trauer:

Anna Krösche geb. Kösel

Barntrup u. Billerbeck, den 1. Februar 1930

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 5. Februar, nachmittags 3 Uhr, statt.

Statt jeder besonderen Anzeige

Heute mittag um 1 Uhr entschlief nach kurzer schwerer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Wwe. Karoline Adam
geb. Büker

im 61. Lebensjahre

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen

Lemgo, den 2. Februar 1930

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 5. Februar, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Lager Str., aus statt Trauerfeier ¼ Stunde vorher

---

Todesanzeige

Sonntag nachmittag 4 Uhr erlöste Gott nach langem Leiden durch einen sanften Tod meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Lina Dubbert
geb. Brokmann

im 66. Lebensjahre

In tiefem Schmerz nameus der Hinterbliebenen:

Heinrich Dubbert

Kleinenmarpe, 3. Februar 1930

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 6. Februar, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt

---

Danksagung

Für die wohltuende herzliche Teilnahme, welche uns beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen von allen Seiten in so reichem Maße zuteil geworden ist, sagen wir unsern tiefempfundensten Dank.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

Fachschulkonrektor Macht u. Frau

Detmold, den 3. Februar 1930
Hermannstraße 451

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters, insbesondere der Freiwilligen Feuerwehr Kachtenhausen, spreche ich im Namen aller Hinterbliebenen herzlichen Dank aus

Aug. Steinmeier

Heidenoldendorf, 1. Februar 1930

Trauerbriefe und -Karten liefert die Meyersche Hofbuchdruckerei

---

Wer will verkaufen?
Wer will kaufen?

Villen
Geschäftshäuser
Wohnhäuser
Gastwirtschaften
Rittergüter
Güter
usw.

der wende sich sofort an das

Detmolder Immobilienbüro
FRITZ TIEMANN
Elisabethstr. Tel. 3885

In Lippe oder angrenzenden Gebieten wird ein

Gut

mit mögl. viel Waldbestand in Größe von 3—600 Morgen gesucht. Schriftl. Angeb., welche diskret behandelt werd., unter Nr. 1417 an die Geschst. der Landesztg. erbeten.

Kleines, massives
Landhaus
mit Garten, in Detmold od. Umgeb. zu kaufen gesucht. Schriftl. Offert. mit Preis usw. unter Nr. 1384 an die Geschst. der Landeszeitung.

Pensionshaus
i. Lippe zu pachten evtl. zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. unter Nr. 1486 an d. Geschst. d. Ldsztg.



Das sind die Hauptpreislagen in dem morgen beginnenden billigen

Kurzwaren

VERKAUF BEI:

Alsberg
Detmold

Zwangsversteigerung.

Am **Mittwoch** 5. Februar d. J., vorm. 10 Uhr, kommen im Oberkrug in Heidenoldendorf folgende dorthin geschaffte Gegenstände:

Musikschränke Herren- u. Damenfahrräder, 1 Waschmaschine 1 Nähmaschine. Tischlampen, 1 Erika-Schreibmaschine usw.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zum Verkauf.

Detmold, 3. Februar 1930.

Drewes, Oberamtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am **Donnerstag, dem 6. Februar d. J.**, mittags 12 Uhr, sollen in der früher Laferschen Wirtschaft in **Ruensdorf** folgende Gegenstände: (1496

1 Musikschrank, Glasschrank, Ledersofa, emaill. Ofen sowie 1 Hahn und 15 Hühner

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Detmold, den 3. Februar 1930.

Drewes Obergerichtsvollzieher.

Fürstliche Oberförsterei Berlebeck

Brennholz- und Nutzholz-Verkauf.

Buchen-Brennholz, Eichen Nutzholz, Waagendeichs. u. Pfahlholz, Fichten-Bohnenstangen u. Reisighaufen Aspen(Pappeln)-Nutzholz.

Am **Donnerstag, 6. Febr. 1930, vorm. 10 Uhr**, soll im Forsthaus Hartsiepen folgendes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden:

Försterei Hartsiepen: Eichen: 47 Stämme, 12 Stück Nutzholz (Stellmacherholz) mit 2,19 fm Nr. 106—117, 68 Stangen 1.—3. Kl. (Wagendeichseln) Nr. 30—105. 33 starke Durchf.-Haufen (Pfahlholz usw.) Nr. 119—151, 51f Hartsiepen: 1 Stück Nutzholz mit 0,52 fm Nr. 107. **Fichten:** 54b **Stämme:** ca. 2000 Stück Bohnenstangen 7. Kl. von Nr. 1 ab. **Aspen (Pappeln):** 46d **Wolfeshals:** 1 Stück Nutzh. mit 0,59 fm Nr. 1173. 63a **Nutzholz:** 1 Stück mit 0,20 fm Nr. 1573. **Buchen:** 51f Hartsiepen: 4 rm Kfb., 1 Abreiß.-Haufen Nr. 54—55. **Dalelbe** 54b: 12 rm Kfb., 1 Abreiß.-Hfn. Nr. 48—58. 46c **Wolfeshals:** 24,5 rm Kfb. u. Knpl., 1 Abreiß.-Hfn. Nr. 31—46. 59a **Wildschonenbusch:** 17 rm Kfb. u. Knpl. Nr. 1640—1654. 59b **Nutzholz:** 57 rm Kfb. u. Knpl. Nr. 1694—1709. 105a **Kribben:** 143 rm Kfb. u. Knpl. Nr. 1579—1661. 87c **Rißchensgrund:** 26 Abreiß.-Hfn. Nr. 1200—1222. 45b **Dreigrund:** 1 Abreiß.-Haufen Nr. 1230. 49a **Schiebhaus:** 11 rm Kfb. Nr. 1449—1458. 59a **Wildschonenbusch.** 60a **Brand:** ca. 130 rm Kfb. u. Knpl. und ca. 30 Abreißhaufen von Nr 56 ab.

Försterei Hirschberg: Fichten: 20f **Breitenahl:** 11 Stück Nicderhaufen Nr. 4—14. **Buchen:** 33b **Glasebrink:** 97 rm Kfb. u. Knpl. Nr. 492—538. 43b **Trittenarund:** 343 rm Kfb. u. Knpl. Nr. 631—806 42a **Klöppinasberg:** 8 rm Kfb. u. Knpl. Nr. 873—877. 48b **Lieschensplad:** 61 rm Kfb. u. Knpl. Nr. 876—577. 3,9—405 u. 858—861.

Anfolge Produktionssteigerung sucht bedeutendes Bimsbaustoffwerk weitere Abnehmer für

Bimsbaustoffe aller Art

insbesondere

Bimsbeton, »Kassetten und »Steinplatten »Hohlblocksteine »Hohlkörperdeckensteine

Führendes System. Günst. Preise u. Zahlungsbedingungen. Anfr. unt. B. 65 an Annoncen-Expedition Rapp & Wieland, Stuttgart. (1503

Schwerhörigkeit

und Ohrenkranken sind Schäden an der Gesundheit, die oft zu den unerträglichsten zu rechnen sind. Und wie häufig sind diese Leiden, die den Kampf um die Existenz so sehr erschweren und den Schwerhörigen auch im Verkehr abseits stehen lassen. Oft ist Ohrenkranken nur die Ursache der Schwerhörigkeit und nach Beseitigung dieses Leidens ist das Gehör auch wieder in Ordnung. Mitunter steht die Gelehrtenwelt all diesen Leiden rat- od. ratlos gegenüber — niemand kann helfen — hilflos steht man da. Doch warum verzweifeln?! In meiner 30jährigen Praxis haben sich weit über 100 000 Gehörleidende an mich gewandt, vielen wurde geholfen und viele Dankschreiben einaen unaufgefordert ein.

Rat und Auskunft umsonst, Porto beifügen.

Emil Loost, Spezialinstitut

Duderstadt 49 am Harz
Erfinder des Deutschen Reichspatents 451480 und anderer Patente (1150

Kinder-Nähr- u. Kranken-Zwieback
Fritz Burre, Detmold

Abgeschl. Etage

3 Zimmer, Küche und Zubehör, elektr. Licht, in gut. Hause, 20 Min. von Detmold, an ruhige Mieter auf sofort oder 15. Febr. zu vermieten. Schriftl. Offert. a. d. Geschst. d. Lpsztg. unter Nr. 1461.

4-Zimmerwohnung

auf dem Lande, Nähe Straßenbahn, zu verm. Schriftl. Anfrag. unt. Nr. 1479 an die Geschst. der Landeszeitung.

Büroraum

i. d. Nähe des Kaiser-Wilhelm-Platzes, zum 1. März d. J. zu verm. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 1438 an die Geschst. der Landeszeitung.

Büroräume

zum 1. April zu verm. Nähe Post u. Gericht. Zu erfragen unt. Nr. 1348 in der Geschst. der Landeszeitung.

Besseres, fast 16jähr., im Haushalt nicht mehr unerfahrenes, junges Mädchen sucht Aufn. als

Haustochter

z. Vervollkommnung im Haush., b. Fam.-Anschl. und Taschengeld. Schr. Angeb. unter Nr. 1470 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Junge, Mädchen sucht

Stellung

als Anfängerin in Damenfrisiersalon, eventl. schlicht um schlicht. Angebote an (1469
Annaliese Kellerhaus
Hiddesen
Haus Wilh. Günther

Beizer

welcher polieren kann u. die Tischlerei erlernt hat, per sofort gesucht. Selbiger muß für das Beizen volle Verantwortung tragen. (1471
Wilhelm Deppe
Möbelfabrik
Bösingfeld

Gesucht
Maschinist

für Heißdampf-Lokomobile, n. auswärts. Bewerbungsschreiben mit Angabe bish. Tätigkeit unter Nr. 1478 an die Geschst. der Landesztg.

Vorarbeiter oder Bizemeister

f. Preßbetrieb gesucht. Selbig. muß mit sämtl. Ziegeleimasch. vertraut sein, Mundstücke ausschlagen könn. u. mögl. Schmied od. Schlosser gelernt hab. Angebote m. Gehaltsanspruch. an **Ziegelwerk Bernburg in Bernburg (Saale)**

Ein zuverlässiger
Ringofenbrenner
und ein tüchtiger
Ausschieber
suchen für die nächste Kampagne Stellg. Antritt kann zu jed. Zeit erfolgen. (245
Fritz Ebert
Frankenberg (Eder)
Kegelberg Nr. 5

Suche zum 1. April einen tüchtigen, verheir.
Knecht
Wohnung u. Land vorhanden. (1449
Hagemeister
Meiersfeld

Bäcker- und Konditorgehilfe

sucht per sofort oder spät. passende Stellung. Angebote unter R. 2109 an die Westfäl. Neueste Nachrichten, Bielefeld.

Suche zum 1. April oder früher
Lehrling
mit gut. Schulbildung. Daselbst zum 1. April jüngere, tüchtige
Verkäuferin
gesucht.
C. Lüpke, Feinkosthaus
Bad Meinberg

Pferd

8—9 Ltr., 5—8jährig, zu kaufen gesucht. (1407
Stelle zum 1. 4.
Lehrling
ein.
Rudolf Friedrich
Bäckerei u. Konditorei
Pivitsheide i. L.

Suche für mein. Sohn, 15 J. alt, z. 1. 4. oder später (1511
Friseurlehrstelle
Fr. W. Wehmann
Holzhausen bei Sulbach

Arbeiterinnen
zu sofort gesucht.
Lithographische Kunstanstalt „Union" G. m. b. H.
Elisabethstraße 60

In einem kl. Haushalt wird zu vermittags ein tücht., nettes **Mädchen**, welches auch kochen kann, per sof. gesucht. Schriftl. Offert. unt. Nr. 1504 an die Geschst. der Landeszeitung.

Älteres, erfahrenes
Mädchen
sucht Stellung zum 15. Februar oder später, möbl. zur Führung eines frauenlosen Haushalts. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 1498 an die Geschst. der Landeszeitung.

Suche f. mein. Haushalt ein sauberes
Mädchen
am liebsten vom Lande.
Frau Bäckermeister Wienecke, Lange Str. 85

Mädchen

nicht unt. 18 J., gesucht. Frau Paula Klockemann Lage, Lange Straße

---

Gesucht
2 jg. Mädchen
z. Erlern. d. Pensionsküche. Monatl. Zuzahl. 30 Mk. Gelegenheit z. Kurgebrauch. Angebote: **Haus Spangenberg Bad Salzuflen**, Tel. 724

Größere Kurpension i. Bad Salzuflen sucht z. 1. oder 15. 4. 30 zuverl. evangel., tüchtige
Hausmädchen
nicht unter 20 Jahren, mit guten Zeugnissen. Gutes Gehalt u. Trinkgeld. Schriftl. Offerten unter Nr. 1472 an die Geschst. der Landesztg.

Suche zu sofort tücht., fleißiges (1476
Hausmädchen
Frau Reg.-Gröpperhof
Post Herrentrup

5% RABATT

auf meine gesamten Gemüse- u. Obstkonserven

Die drei Vorteile:

1. Fabrikate erster Firmen
2. Garantie für jede Dose
3. Stramme Packung

Fordern Sie Preisliste

E. STELLER
Lange Straße

Vereinigte Lichtspiele

Landestheater-Lichtspiele
Tel. 2519 Detmold Theaterplatz

Nur 3 Tage
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend
Das ereignisreiche Filmwerk
EMDEN III
fährt um die Welt
Das Endschiff des berühmten historischen Kreuzers als erster Bote des neuen Deutschland in fern. Ländern.
Eine Seefahrt in einem Vorspiel und sieben Teilen.
Wir folgen den Kursen der „Emden" über Spanien und Kanarien, rund um Afrika, über Niederländisch-Indien nach Japan, entlang der Küste von Nord- und Südamerika u. über die Azoren wieder nach Hause. Diese Reise ist in jedem Augenblick neuartig und überraschend: überall wird nur so lange verweilt, um Länder und Sitten zu erfassen. Eine selten schöne Weltreise, in unerhört lebendigen, bis zuletzt fesselnden Bildern.

Im Beiprogramm:
Den interessanten Zweiakter
Berlin im Licht
den Kulturfilm-Einakter
Die Blumenfliege
die Lustspiel-Groteske in 2 Akten
Die große Galavorstellung

Anfang der Vorstellungen 5 Uhr
Jugendliche haben Zutritt.

Modernes Lichtspielhaus
LangeStr. 74 Detmold Fernr. 2519

Dienstag bis einschl. Donnerstag
Eleanor Griffith und Chester Morris
in dem Großfilm
ALIBI
Ein spannender Kriminalschlager nach dem Bühnendrama „Riskantic".
8 Akte Regie: Roland West

Ferner wirken mit: Harry Cinsser, B. P. Pratt, Regis Toomey, Pat O'Malley, M. Busch, Irma Harrison.

Vorher das Großfilmwerk
Die 3 Frauen des Urban Hell
Nach dem Ullstein-Roman „Hell in Frauenfee" von Bicki Benn.
6 Akte Regie: Jaap Speyer

In den Hauptrollen:
Mona Maris, Fred Döderlein, Mia Pankau, Hilde Maroff, Lotte Stein, Helen Sterk, Anton v. Sabrenka, Angelo Ferrari, Oreste Bilancia u. a.

Außerdem die aktuelle
Emelka-Auslandswochenschau

Anfangszeiten:
Wochentags: 4.15 6.30 8.45 Uhr

Kammer-Lichtspiele
Bad Salzuflen
Lange Straße 62 Fernruf 394

Dienstag bis einschl. Donnerstag
Ein Film aus unserer Jugendzeit
aus jenen Tagen voll glänzender Romantik, da wir noch glaubten, die Welt erobern zu können.
Die Räuberbande
Nach dem mit dem Fontane-Preis ausgezeichneten Roman des Dichters Bernhard Krant. Mitgl. der preuß. Dichterakademie.
6 Akte Regie: Hans Behrendt
Ein Film mit einer groß. Besetzung, den Sie unbedingt sehen müssen.

Im zweiten Teil:
Die interessante, lustige Begebenheit
6 Mädchen suchen Nachtquartier
Das Schicksal einiger Tanzgirls.
7 Akte Regie: Hans Behrendt
In den Hauptrollen:
Jenny Jugo
Truus van Alten, Ellen Müller, Ilse Rindt, Ilse Baumann, E. Meißner, Adele Sandrock, Georg Alexander, Ernst Berebed, Paul Horbiger u. a.

Emelka-Auslandswochenschau

Anfangszeiten:
Wochentags: 8 Uhr abends

Nach beendeter Inventur:

Reste-Verkauf

Restposten, Einzelstücke

Oberhemden, Strümpfe, Hauswäsche
Unterwäsche, Handschuhe, Küchenwäsche

rücksichtslos im Preise herabgesetzt

Max Thieme & Co.

Kohlen
F. W. Schaefer
11708 Paulinen-Wotanstraße Ruf 2292

WIX FIX Zum vorbeugenden Putzen

Scheuermittel für Emaille, Porzellan, Badewannen, Kacheln, Spülbecken, Herdplatten usw.

Wenn Sie husten
kaufen Sie **sofort**
Carmol-Katarrh-Pastillen
(Salmiakpastillen)
damit die Entzündung der Luftröhre nicht auf die Lunge übergreift. Carmol-Katarrh-Pastillen helfen bei Heiserkeit und dem schlafstörenden, quälenden Husten. Preis Mk. 0,60 u. 1,—

6553 Freiligrath-Drog. Bruchstr. 10

Wir empfehlen uns
zur prompten Lieferung
deutscher- und ausländischer Zeitschriften
Probenummern auf Wunsch schnellstens
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung

Hypotheken
Vermögensverwaltungen
Steuerberatungen
Max Schuler
Fernspr. 2208 Detmold Palaisstr. 30

Vorsicht Geflügelhalter

beim Einkauf von Hühner- und Kükenfutter! Körbe voll Eier und gesunde, muntere Küken erzielt man erst durch Kraftfutter

Muskator

500 000 kg Tagesversand beweisen Wirkung und Preiswürdigkeit.

Achtet auf zugenähte Säcke

Muster und Merkbuch für rationelle Geflügelzucht kostenlos.

Muskator

Bergisches Kraftfutterwerk G. m. b. H. Düsseldorf-Hafen
Hauptniederlage f. Lippe:
Gärtner & Sievert, Lemgo
Telefon 161
Niederlage in Detmold:
E. Freitag, Bruchstr. 4

Bin an das Fernsprechnetz unter Nr. 2481 angeschlossen.
Speisehaus
Lange Straße 7
Eingang Grabenstr. 1
Frau Dabicht

Orchestrions
elektr. Klaviere
stimmt und repariert. Umbauen alt. Instrum.
Joh. Ritzenhoff
Paderborn, Gerolddtr. 22

Gut erhaltene (1566
Wasch- und Wringmaschine
preiswert abzugeben.
Leopoldstr. 32/I

Frühbeetfenster
in allen Preislagen.
Müller
Schlangen 227/2 i. L.

Unterstützungskasse des Ziegelvereins zu Schwalenberg u. Umgegend (Erlahkasse)

Die diesjährige (172
Generalversammlung
findet am **Sonntag, dem 9. Februar d. J.**, nachmittags 3 Uhr, im Lokale des Gastw. Röhne hierselbst statt.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht u. Abnahme der Jahresrechn.
2. Familien-Versicherung.
3. Satzungsänderungen.
4. Wahlen für die ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder.
5. Verschiedenes.

Schwalenberg, den 9. Januar 1930.
Der Vorstand: Röhne

Geschäfts-Übernahme!

Den Bewohnern von Detmold und Umgegend zur Kenntnis, daß ich das
Parfümeriewarengeschäft
meiner Eltern, Meierstraße 6, vom 1. Februar ab übernommen habe und im Hause Krumme Straße 27 (Kd. Uhsel) in alter Weise weiterführe. Ich sichere reelle Bedienung zu und bitte höflichst, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. (1513

Frida Krause jun., Parfümeriewarengeschäft
Krumme Straße 27 Telefon 2286

Geschäftseröffnung

Am 5. d. M. eröffne ich in **Schötmar, Am Markt Nr. 3** im Hause Frau Wwe. Linnemann eine

Kolonialwaren- und Samenhandlung

Es wird mein Bestreben sein, nur gute Ware zu reellen Preisen zu liefern. Ich bitte, mein Unternehmen freundl. unterstützen zu wollen (1502

Hochachtungsvoll
Rudolf Seiff
Fernruf: Amt Bad Salzuflen 154

Der Detmolder Geschäftswelt u. allen, die uns durch Spenden usw. z. Bühnenfest unterstützt hab., herzlichsten Dank.

Die Mitglieder d. Landestheaters.

Landestheater
Mittwoch, 5. Februar
19.45—22 Uhr
Till Lausebums
Lustspiel von Mofo

Kaiserkeller
Am Mittwoch, 5. Febr.
8½ Uhr
großes Bockbierfest
mit ja Stimmungsmusik
Es ladet freundl. ein:
Carl Peul

Musikverein
IV. Vereinsabend
Dienstag, 18. Febr. 1930 abends 8 Uhr im Gesellschaftshause
Aufnahmeanträge und Vortragsanmeldungen erbittet (1492
Reg.-Präs. Ernst

In christl. Hause find.
Schüler und Schülerinnen
bes. Lehranstalt, liebevolle Aufn., beste Verpflegung u. Beaufsicht. der Arbeiten bis zum Abitur. Zahlreiche beste Referenzen. (1308
Clara Franklin-Arnold
Grabbestraße 10
Eing. Paulinenstraße

Aku 4 Volt zu kaufen gesucht. Off. m. Preis an Postfach 158.

Technikum Konstanz am Bodensee
Ingenieurschule für Maschinenbau u. Elektrotechnik. Prospekt frei. Flugzeugbau und Automobilbau

---

Bad Salzuflen-Schötmar

Mein
Frisier-Salon
am Ostpark wird z. Saison wieder eröffnet. Hauptgeschäft Markt 4.
Friedrich Klusmeyer

Makulatur

abzugeben.
Geschäftsstelle der
Lippischen Rundschau
Bad Salzuflen
Markt 17

Bauplatz

Nähe Bahnhof, Villenviertel, preiswert zu verkaufen Offert. unt. Nr. 435 an die Lippische Rundsch. Bad Salzuf.

Zwangsversteigerung.

Am **Donnerstag, dem 6. d. M., vorm. 11 Uhr**, sollen im Versteigerungslokal Hermannstraße folgende Gegenstände öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden:

1 Bücher-Sekretär.
1 Sofa.
2 Tische.
1 Schreibmaschine.
1 Kleiderschrank.
2 Anzug- und 2 Mantelstoffe.
1 Nähmaschine „Viaff".
1 Schreibtisch
1 Gobelin-Wandbehang.
1 Schreibmaschine „Continental".

Bad Salzuflen, den 1. Februar 1930.
Die Vollstreckungsbehörde des Stadtrats.

Maskenalben!
Neue! Soeben eingetroffen
Georg Schades Buchhandlung
Bad Salzuflen Markt 17

Berlins Grüne Woche

Rundgang durch die Ausstellung

Die Grüne Woche, die durch Ansprachen des Reichsernährungsministers Dietrich und des preußischen Landwirtschaftsministers Dr. Steiger eröffnet wurde, hat die Landeskultur in den Vordergrund gestellt. Die Landeskultur, die den ganzen großen Raum der Halle 1 einnimmt, steht heute nicht nur auf der Grünen Woche im Mittelpunkt der Erörterungen. Die Halle 1 gibt bis in die Einzelheiten hinein einen vorzüglichen und interessanten Ueberblick über die zahlreichen Verfahren, den heimischen Boden zu immer größerer Fruchtbarkeit anzuregen. Wie die verschiedenen Redner bei der Vorbesichtigung durch die Presse und bei der feierlichen Eröffnung am Sonnabend hervorhoben, sind in Deutschland einige Millionen Hektar Moor- und Heideland vorhanden, die es der Acker- und Grünlandkultur zuzuführen gilt. Weitere Millionen Hektar bedürfen der Verbesserung durch geeignete kulturtechnische Maßnahmen, um höhere und sichere Erträge bringen zu können. Reichsernährungsminister Dietrich wies darauf hin, daß auch die aktuelle Frage der Stützung des Roggenmarktes auf die Dauer nur durch Maßnahmen der Bodenkultur zu lösen ist.

Beim Betreten der Halle 1 fällt sofort das große Bodenrelief auf, das kulturtechnische Maßnahmen an einem Flußlauf darstellt, der von der Quelle bis zur Mündung in das Meer zu verfolgen ist. Die Aufgabe des Wasserbaus im Gebirge ist der Schutz vor verheerenden Sturzwässern. Man sieht Geröllschutzbauten, das Modell einer Talsperre, Fanggräben zum Festhalten der Niederschläge im steilen Gebirgsgelände, die Hochwässer verhüten und überdies für die Gebirgswälder die nötigen Feuchtigkeitsreservoire bilden. Zahlreich sind die Aufgaben der Kulturtechnik im Mittellauf der Gewässer, wie das Modell der Ausstellung zeigt. Da sind Wasserleitungen für Gemeinden anzulegen, Wiesen sind durch Drainage zu entwässern oder durch Bewässerungsanlagen im Rücken- oder Hangbau zu höheren Erträgen zu bringen. Anschaulich wird dargestellt, wie der Rückstau von Mühlen das höherliegende Gelände versumpft und wie dem abzuhelfen ist durch Anlage von Drainagen, deren Abfluß in das Unterwasser der Mühlen gelegt wird. Im Unterlauf handelt es sich darum, weite Uferstrecken durch Eindeichungen zu schützen. In der Nähe der Küste gilt das gleiche für den Schutz der Polder, die tiefer als der Meeresspiegel gelegen sind. Man sieht nette kleine Modelle von Schöpfwerken, Schleusen, Pumpwerken u. a.

Alle deutschen und zahlreiche ausländische Kulturämter, wie die Oesterreichs, Hollands, der Schweiz, haben Kulturbaupläne ausgestellt. An Hand der aushängenden Pläne und Tabellen kann sich jedermann einen Einblick verschaffen, wie die Bodenentwässerung sich in der Senkung des Grundwasserspiegels, in der Umgestaltung der Bodenstruktur und in der Verbesserung des Pflanzenwachstums auswirkt. Sehr interessant ist die Ausstellung des Instituts für Grünlandwirtschaft, das in Kösten verschiedene Gräser, Kleearten und Unkräuter in natura vorführt. Der Landwirt kann gerade hier sehr viel für seine Wiesenkultur lernen.

Der Verein zur Förderung der Moorkultur zeigt neben lehrreichen Bildern und Ueberblicken eine natürliche Torfsäule, die die Lagerung im Moore aufzeigt, wie sie von den obersten Torfschichten bis zu jahrtausendealten Ueberbleibseln ehemaliger Baumbestände, altrömischer Knüppeldämme und Kulturüberbleibsel führt. Die Landmaschinenindustrie ist mit Dreschmaschinen, Pflügen, Silos reichlich vertreten. Neben den imposierenden Silotürmen der Hydotwerke sieht man Zwergsilos von 12 Kubikmeter Fassungsvermögen, die für 500 Mark zu haben sind und auch dem kleinsten Landwirtschaftsbetrieb die Bereitung von einwandfreiem Sauerfutter erlauben. Die Siloringe von Ostpreußen, Brandenburg und Bayern geben einen guten Ueberblick über die verschiedenen Arten der Bereitung von Silofutter.

Einen Glanzpunkt der Ausstellung, der vor allem die Besucher anlocken wird, stellt die Jagdausstellung dar. Sie ist auf den deutschen Jäger im Ausland eingestellt und bringt darum eine Schau von Beutestücken, die die Expeditionen von Sven Hedin, Schomburgk, Dr. Lux Hed, Günther Plüschow aus Afrika, Asien, Südost Arktis und Feuerland heimgebracht haben. Prächtige Aufnahmen von exotischen Tieren schmücken die Wände, so die Photographie eines galoppierenden Giraffenbullen, die mit eintausendstel Sekunde belichtet ist. Ein vier Wochen altes Löwenbaby, der Enkel einer von Dr. Lux Heck aus Abessinien mitgebrachten Löwin, fühlt sich bei seiner Ziehmutter, einer Pudelhündin, offensichtlich sehr wohl. Plüschows Zelt, sein Gummiboot, die lichtdichten Tropenzelte von Afrikaexpeditionen, Lappländer im Nationalkostüm mit ihren Ausrüstungen, lebende Flamingos und menschenähnliche, etwas verdrossene Pinguine sind zu sehen. Die Wände schmücken prachtvolle Geweihe von Eichen, Rentieren, exotischen Hirschen, Wasserböcken, Büffeln, Elefanten und vielen anderen. Wer nicht nur das Auge, sondern auch den Geist anzustrengen wünscht, der sei auf die Ausstellung der Altai-Expedition hingewiesen. Er kann sich dort einen Ueberblick verschaffen, mit welchen Schwierigkeiten der Ortsbestimmungen die Expeditionen in unbekannte Bergländer zu kämpfen haben.

Eine große Halle der Ausstellung beherbergt das Federvieh. Ein wahres Massenkonzert von Krähetönen empfängt den Besucher in diesem Teil der Ausstellung, wo einige Tausend Hühner, Enten, Tauben, Gänse und deren Verwandte der Prämiierung harren. Auch das deutsche Frischei ist dort vertreten und soll auf Güte, Nährstoffgehalt und Aussehen geprüft werden.

Liebhaber schöner Pferde seien auf das Reit- und Fahrturnier in Halle 2 hingewiesen, wo die Reichswehr die Grüne Woche schneidig und elegant eröffnete. In diesem Teil der Ausstellung wimmelt es von ausländischen Offizieren in bunten Uniformen, die sich an den Reit- und Fahrkonkurrenzen beteiligen.

Beginn der 14. ordentlichen Landessynode

Detmold, 3. Februar.

Die Landessynode wurde durch einen Gottesdienst eröffnet, der um 10 Uhr in der reformierten Stadtkirche stattfand. Nach dem Eingangslied: Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich! hielt Pastor Werdelmann-Detmold Eingangsgebet und Schriftverlesung. Superintendent Thelemann-Blomberg die Predigt, der er das Bibelwort zugrunde legte: Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

Ausgehend von dem Ernst der Gegenwart wies er darauf hin, daß niemals die Lage unseres deutschen Volkes so dunkel gewesen sei wie jetzt. Zu den schweren äußeren Lasten, die unserm Volke auferlegt sind, treten innere Nöte. Viele unserer Volksgenossen stehen abseits der Kirche oder sind doch nicht mit ganzem Herzen dabei. Unser Glaube allein hat die Verheißung des Sieges. Mit unserer Macht ist nichts getan. Im Glauben überwinden wir die Nöte der Zeit, behalten Kraft, Zuversicht und ausharrende Geduld. Gottes Wille soll uns vor Augen stehen! Seine Ehre soll unser Ziel sein!

Die Landessynode tagt in den beiden unteren Räumen des Gemeindehauses der reformierten Stadtgemeinde, da der Sitzungssaal des Landtags durch den noch nicht beendeten Prozeß der Landesstrafanstalt besetzt ist.

Um 11.15 Uhr eröffnet Landgerichtsrat Berghahn im Auftrage des Landeskirchenrats die Landessynode in Vertretung des durch Krankheit verhinderten Generalsuperintendent D. Weßel. Er verliest das Gelöbnis der Synodalen und verpflichtet die Mitglieder der Synode einzeln auf dasselbe. Sämtliche Mitglieder sind anwesend. Es sind als Abgeordnete der Klasse Detmold: Pastor Werdelmann-Detmold, Landwirt Hagemeister-Bahlhausen bei Meinberg, Oberregierungsrat Dr. Corvey-Detmold, Präzeptor Hülker-Horn; Klasse Schötmar: Pastor Böke-Wüsten, Diplom-Landwirt Schalt-Wüsten, Salinen-Direktor Horstmann-Salzuflen, Landwirt Lücking-Evenhausen; Klasse Brake: Pastor Zeiß-Schwalenberg, Landwirt Niewald-Leese, Oberpostschaffner i. R. Tippenhauer-Rischenau, Holzhändler Wehmeier-Lieme; Klasse Varenholz: Pastor Auperti-Lüdenhausen, Gutsbesitzer Meyer-Dörentrup, Gutsbesitzer Tölle-Humfeld, Tischlermeister Wehrmann-Wierborn. Lutherische Klasse: Geh. Regierungsrat von Uslar-Detmold, Kaufmann Frische-Lemgo, Stadtoberinspektor Sölter-Salzuflen. Zu diesen gewählten Abgeordneten der Landessynode kommen die 5 Superintendenten der 5 Klassen, so daß die Synode insgesamt 24 Mitglieder umfaßt.

Bis zur Neuwahl des Synodalvorstandes übernimmt Pastor Zeiß als Alterspräsident den Vorsitz. Er bezeichnet die Landessynode als Mund, Ohr und Hand unserer Landeskirche. Er weist hin auf ein wichtiges Ereignis im evangelischen Deutschland, den Zusammenschluß aller evangelischen Landeskirchen Deutschlands im Deutsch-Evangelischen Kirchenbund. Auch unsere lippische Landeskirche gehört ihm an. Ueber den sichtbaren Kirchen steht die unsichtbare, die heilige allgemeine christliche Kirche, die wir im 3. Artikel des Glaubensbekenntnisses bekennen, die der erhöhte Christus durch sein Wort und Geist sammelt, schützt und erhält. Redner ist der Zuversicht, daß auch in unserer Landeskirche die Gemeinde Christi lebt und wünscht, daß sein Geist die Beratungen der Landessynode beherrschen möge. Der Alterspräsident dankt dem Kirchenvorstande der reformierten Stadtgemeinde Detmold für Ueberlassung der Kirche zum Eröffnungsgottesdienst und des Gemeindehauses zu den Sitzungen.

Die Wahl des Synodalvorstandes erfolgt auf Vorschlag aus der Synode durch Zuruf. Den Vorsitz übernimmt Superintendent Carvey-Hohenhausen, das Amt des Schriftführers Pastor Werdelmann-Detmold. Superintendent Peters-Salzuflen spricht das Eingangsgebet. Es werden drei Ausschüsse gebildet: Verfassungsausschuß, Besuchsausschuß, Rechnungsausschuß. Jedem dieser drei Ausschüsse gehören je 8 von den 24 Mitgliedern der Synode an (je 5 Kirchenälteste und je 3 Pfarrer). Der Vorsitzende teilt verschiedene Eingänge mit, die an die Ausschüsse zur Vorberatung überwiesen werden sollen. Um 1.15 Uhr vertagt der Vorsitzende die Sitzung, die um 3 Uhr wieder beginnt. Es wird fortgefahren mit Verlesung der Eingaben (im ganzen 31). Sie gehen von verschiedenen Kirchenvorständen, in einigen Fällen vom lippischen Pfarrerverein oder von Einzelpersonen aus. Die große Zahl der Eingaben beweist, daß die Antragsteller großes Vertrauen zur Landessynode haben!

Synodaler Superintendent Lamberg-Heiligenkirchen beantragt, daß die Landessynode, nachdem sie sich konstituiert hat, sich vorläufig vertagen möge solange der in alle Materien eingearbeitete Kommissar des Konsistoriums durch Krankheit verhindert ist, zu den Eingaben Stellung zu nehmen und die Vorlagen des Landeskirchenrats persönlich zu vertreten. Der Antrag Lamberg wird angenommen. Synodaler Peters spricht das Schlußgebet. Schluß der Sitzung 3.45 Uhr.

Die Synodalen benutzen die Stunden bis zum Abgang der Züge zu einer eingehenden, unverbindlichen Vorbesprechung der Eingaben und Vorlagen. Dadurch ist der erste Tag der Landessynode voll ausgenutzt, und die demnächst stattfindende zweite öffentliche Sitzung derselben vorbereitet.



Eine neuartige Blausand-Fördermaschine, die in Marschland Verwendung findet.

Sie sticht mit einem großen Erdbohrer 3 m tief in die Erde, holt den wertvollen Mutterboden an die Oberfläche und erhöht so die Fruchtbarkeit der Aecker.

Gasexplosion durch Fahrlässigkeit

Am Freitagmorgen kurz vor 4 Uhr, ereignete sich in Buchholz bei Berlin, Hauptstraße 57, eine Gasexplosion. Der Wohnungsinhaber hatte den Schlauchhahn an der Wand, an dem der Schlauch zum Gaskocher befestigt ist, offengelassen, wodurch dieser Schlauch ständig unter vollem Druck stand. Die Gummimuffe des Schlauches war eingerissen, der Schlauch lag also nur noch lose auf dem Schlauchhahn und rutschte durch den ständig wirkenden Gasdruck von diesem ab, so daß das Gas ungehindert ausströmen konnte. Der Gasgeruch hatte den Nachbarn des Wohnungsinhabers aus dem Schlaf aufgeweckt, woraufhin er sofort den Hauptahn am Gasmesser schloß. Gleichzeitig weckte er den Wohnungsinhaber C. und machte ihn auf den Gasgeruch aufmerksam, wobei er noch hinzufügte, sofort die Fenster zu öffnen und kein Licht zu machen, bis der Geruch sich verzogen habe. Herr C. schaltete trotzdem das elektrische Licht ein und brachte durch Funkenbildung am Schalter das Gasluftgemisch in der Wohnung zur Entzündung. Hierdurch wurde neben Beschädigung der Wohnungseinrichtung und des Daches eine Hauswand zum Teil nach außen gedrückt und mußte von der Feuerwehr abgestützt werden. Der Wohnungsinhaber und seine Frau sind mit mittelschweren Brandwunden nach dem Pankower Krankenhaus gebracht worden.

Dieser Vorfall zeigt erneut, wie wichtig es ist, die Schlauchhähne vor Gasschläuchen zu schließen und sich nicht damit zu begnügen, nur die Hähne an den Gasgeräten zuzumachen. Außerdem wird gründliche Durchlüftung der Räume bei Gasgeruch stets weitere Gefahren ausschließen.

Das Auto ruiniert unsere Straßen! Sie glauben es nicht? Lesen Sie das neueste Heft von „Motor und Sport". Dort wird bewiesen, wie ungeheuer die deutschen Landstraßen in Anspruch genommen werden, zwar nicht durch das Automobil, wie so oft behauptet wird, sondern durch Gefährte und Transportmethoden aller Art, wie sie der Neuzeit wirklich nicht mehr würdig sind.

Aus dem Vereinsleben

Ziegenzuchtverein Detmold. Die letzte Generalversammlung war leider nur schwach besucht. Nachdem der Schriftführer den Jahresbericht erstattet hatte, gab der Rechnungsführer einen Bericht über die Kassenverhältnisse. Die Rechnung schloß mit einem activen Bestande von 53,86 RM. ab. Bei der Vorstandswahl wurden die vier satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Der Beitrag wurde für das laufende Jahr auf 1,50 RM. festgesetzt. Nachdem noch die Rechnungsprüfer, die Mitglieder für die Staffkommission und die Delegierten für die Verbandsausschußsitzung gewählt waren, wurde noch zu verschiedenen Verbandsangelegenheiten Stellung genommen. Die Anmeldungen für die DLG.-Schau in Köln sind erfreulicherweise recht zahlreich eingegangen, doch wird es schwer halten, die erforderlichen Zuschüsse zu erhalten. Die Ziegenzüchter allein können die Kosten auch unmöglich aufbringen. Aus der Vereinskasse soll dabei ein Zuschuß von 50 RM. gezahlt werden. Die Milchkontrolle will der Verband am 1. April übernehmen, weil die Vereine nicht mehr in der Lage sind, hierfür die Zuschüsse zu leisten. Am Schlusse der Versammlung gab es leider noch einen unliebsamen Zwischenfall, der hoffentlich im Interesse des Vereins bald wieder beigelegt wird.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. Turnverein „Bahn Frei" (Spielabteilung). Mittwoch, 5. Febr., abends 8 Uhr, Spielerversammlung im Vereinslokal.

— **Hausfrauenbund.** Dienstag, 4. Febr., nachmittags 4 Uhr, im Gesellschaftshaus Gymnastik der Hausfrau.

— **Rentnerbund.** Jahresversammlung am Mittwoch, dem 5. Febr., nachmittags 4 Uhr, im Luther-Konfirmandenhaus. (Jahresbericht, Kassenbericht, Vorstandswahl, Verschiedenes.)

— **Musikverein.** 4. Vereinsabend am Dienstag, 18. Febr., abends 8 Uhr im Gesellschaftshause.

— **Jungdeutscher Orden. Wanderfalschaft Detmold.** Die Wanderfalschaft tritt am Dienstag, 4. Febr., abends 7½ Uhr, am „Lipp. Hof" an. Marsch nach Hiddesen zur Teilnahme am Vortragsabend (Schackenhöhmer).

— **Lippische plattdeutsche Verein Deppel.** Anse Kort Biermann-Geburtsdagsfüier es nich an'n 6. sonnern an'n 12. Februar in'n „Odeon".

— **Reichsverband der Ruhe- und Wartestandsbeamten und Hinterbliebenen.** Nächste Versammlung Donnerstag, 6. Febr., nachmittags 3.45 Uhr, Vorstandsbesprechung ½ Stunde vorher in der Aula der Aufbauschule (Seminar.).

Lage. Gewerkschaftsbund der Angestellten (GB. D. A.). Ortsgruppe Lage. Heute, Dienstag, 4. Febr., abends 8½ Uhr, Monatsversammlung im Amtshaus am Markt.

Lemgo. Jungdeutscher Orden. Bruderabende am 5. und 19. Febr., abends 8½ Uhr. Vortrag: „Volksnationale Aktion".

Geschäftliches

Wir erhalten die Mitteilung daß der Rudolf Mosse Iberica, S.A., Barcelona Tochtergesellschaft der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, vom Internationalen Preisgericht der große Preis und die goldene Medaille der Internationalen Ausstellung Barcelona für die exemplarische Durchführung der Ausstellungspropaganda verliehen worden ist.

Rätselauflösungen

Kreuzworträtsel



*

Silbenrätsel

1 Armband, 2 Urania, 3 Füllen, 4 Erhard, 5 Raute, 6 Diadem, 7 Eiffelturm, 8 Nora, 9 Latein, 10 Eisack, 11 Börse, 12 Talmi, 13 Koran, 14 Endivie, 15 Ibsen, 16 Nahum, 17 Medina, 18 Eichhörnchen, 19 Rehrung, 20 Sirene, 21 Choral, 22 Eislauf, 23 Nurmi, 24 Kissen, 25 Island, 26 Norbert.

Der Spruch lautet: Auf Erden lebt kein Menschenkind, an dem man keinen Mangel find't.

Auflösung der letzten Schachaufgabe

1. f4—f5!

Briefe an die Redaktion

Alverdissen, 1. Februar

Radiostörungen

„Es kann der Frömmste nicht in Frieden hören,
wenn es dem Kranken Nachbarn nicht gefällt."

In letzter Zeit häufen sich die allabendlichen Radioempfangsstörungen in unserem Orte. Schon häufig genug ist auf das unanfechtbare Tun der Inhaber von sogenannten Heilapparaten hingewiesen. Es ist tief zu bedauern, daß den Radioinhabern, auch Menschen die nach Alltags Last und Trübsal sich einen gewissen Ausgleich zu verschaffen suchen, derartige Unverfrorenheiten geboten werden. Nach 8 Uhr abends darf kein Heilapparat mehr seine „segensreiche" Tätigkeit den Radioempfängern mitteilen. Hier in unserem Orte, der erfreulicherweise eine im Verhältnis große Anzahl von Hörern hat, scheint gerade des abends ab 8 Uhr, wenn das Hauptprogramm der Sender einsetzt, das bekannte ohrenbetäubende Geräusch seinen Anfang zu nehmen. Es muß im Interesse der Menschen, die immerhin hier in einer gewissen Einsamkeit wohnen und trotzdem regen Anteil nehmen an irgendeiner Kunst und Wissenschaft, die dem Radioempfänger geboten wird, erwogen verlangt werden, daß die ewigen Störungen von seiten der Heilapparat-Inhaber wenigstens abends nach 8 Uhr vollständig aufhören. Es ist wahrlich kein Vergnügen, wenn man monatlich die Gebühren der Post bezahlt, für die man dann abends in der Weise entschädigt wird, daß man sich geduldig durch Stunden hindurch die Geräusche anhören muß. Es soll in nächster Zeit Anzeige erstattet werden.

Mehrere Radiohörer.

*

Waddenhausen, 1. Februar 1930.

Erklärung.

In der Sonnabend-Ausgabe des „Volksblattes" wird in einem Artikel über „unerquickliche Zustände" gesagt, daß ein „Fall Bode" die Gemüter der Gemeinde in Aufregung gebracht habe. Durch Lieferung von Straßenschotter soll die Firma Bode die Gemeinde benachteiligt haben. Als Vorsteher der Gemeinde Waddenhausen erkläre ich hiermit daß die Firma Bode ohne einen Aufschlag zum Selbstkostenpreise das Material an die Gemeinde lieferte und dazu noch unentgeltlich die Abfuhr vom Bahnhof bis zur Verwendungsstelle leistete. Ein derartiges Entgegenkommen ist ein Beweis von Reellität und keine Uebervorteilung. — Ich warne vor falscher Auffassung und Verbreitung irgendwelcher Verleumdungen.

gez.: Wallmeier, Vorsteher.

Briefkasten

Th. 13. Wölfer. Die Polizei in Bielefeld hat recht gehabt. Im Deutschen Reich besteht seit Jahren die Bestimmung, daß Räder von Kraftfahrzeugen und Anhängern Gummireifen haben müssen.

Nr. 20. Der Fleischbeschauer entnimmt die Fleischproben am Schlachtort und beferat die Untersuchung bei sich zu Hause. Wer die Beschau-Gebühr zahlt hat, muß sie sich von dort abholen.

Agentur J. 8. Wenn Sie sich mit der Sparkasse über den Zahlungstermin und die Höhe der Auswertungsbeträge in Güte nicht einigen können, wenden Sie sich an das Verwaltungsamt und zwar unter genauer Klarlegung der Verhältnisse. Es wird in dieser Sache nur von Fall zu Fall entschieden.

P. Sch. Wenn Tapete und Decke noch gut sind und nichts im voraus darüber ausgemacht ist, kann der Vermieter nicht verlangen, daß immer nach zweijähriger Wohndauer das Zimmer tapeziert und die Decke gestrichen wird.

Nr. L. 100. Erreicht das Lehrverhältnis vor Ablauf der verabredeten Lehrzeit sein Ende, so kann von dem Lehrherrn ein Anspruch auf Entschädigung nur geltend gemacht werden, wenn der Lehrvertrag schriftlich geschlossen und in ihm dieser Anspruch vereinbart ist. Der Anspruch erlischt wenn er nicht innerhalb 4 Wochen nach Auflösung des Lehrverhältnisses im Wege der Klage oder Einrede geltend gemacht ist.



„Typ Evelin"

Roman von Karl Schmidl.

(11. Fortsetzung)

5.

Schwarz oder blond.

In einem jener ärmlichen Mietszimmer mit den bekannten verschossenen Tapeten, die sich da und dort schon von der Wand lösten, wohnte die russische Studentin Sonja Alfieri. Man kann ein solches Zimmer immerhin durch Reinlichkeit und saubere Anordnung der Möbel, Vorhänge und Bilder einigermaßen wohnlich gestalten — doch wird man erkennen müssen, daß seine Armseligkeit dann noch mehr hervortritt. So dachte auch Sonja und tat nur das Allernotwendigste, um einigermaßen Ordnung zu halten. Abgelegte Kleider häuften sich auf einem Stuhl, auf dem kleinen Tische lagen Brotbröckel und in der Tasse, an welcher der Henkel fehlte, war eine Neige brauner Flüssigkeit; ob Kaffee, Kakao oder irgendein Tee, war schwer zu erraten. Auf den Luxus von Vorhängen und Bildern hatte die Russin von vornherein verzichtet. Eine breite, ziemlich gut erhaltene Ottomane stand in einer Ecke des Zimmers. Wie jeden Morgen, so lag sie auch heute lässig auf dieser und las Dostojewski. Die glatten Strähnen ihres Bubikopfes liefen wirr durcheinander. Sie machte keine Bewegung, als Frank Horn, der eben von Maurus zurückkehrte, bei ihr eintrat. Ohne sich stören zu lassen, las sie den Gedanken des Dichters, der sie eben fesselte, zu Ende, legte dann das Buch weg und setzte sich auf die Ottomane. Mit verschleierter, sanfter Altstimme fragte sie den Angekommenen:

„Du warst heute schon fort, Frank?"

„Ja, Sonja, ich war fort", antwortete der junge Mann fast verlegen. „Ich habe einen wichtigen Schritt getan. — Ich habe endlich einen anständigen Beruf."

Sonjas große, schwarzfunkelnde, bezaubernd schöne Augen blickten erstaunt:

„Wo warst du?"

„Ich war drüben bei Dr. Maurus."

„Bei dem Autofabrikanten?"

„Ja, Sonja. Ich habe drüben eine Stellung bekommen — im Büro."

Die Studentin schwieg lange und überlegte. Frank spielte nervös mit der halb zerbrochenen Tasse auf dem abgescheuerten Tisch.

„Ist es dir nicht recht, Sonja?"

Mit einem merkwürdig lauernden Blick stellte sie die Gegenfrage:

„Wie kamst du zu Dr. Maurus?"

„Ich habe, als ich spät in der Nacht heimkam, den Mörder des Ingenieurs aus dem Fenster steigen sehen. Das sagte ich Dr. Maurus. Und dann bat ich ihn um eine Stellung. Ich glaube, ich habe ihm gefallen."

Sonja schien überrascht.

„Du sahst den Mörder? Hat man ihn schon?"

„Nein, es muß ein raffinierter Bursche sein, der nicht leicht zu fangen ist."

Er erzählte Sonja von der merkwürdigen Fenstervergitterung und den anderen sonderbaren Umständen des Verbrechens. Sie hörte aufmerksam zu. Als er geendet hatte, fragte sie mit schmerzlich bewegter Stimme:

„Frank, waren wir nicht glücklich?"

Der junge Mann kämpfte sichtlich mit sich selbst. Wie wenn er sich vor den Worten fürchtete, stieß er halblaut hervor: „Sonja, ich nicht!"

Zusammenzuckend fragte sie leise: „Habe ich dir nicht alles gegeben?"

„Du schon, Sonja. Aber das Leben nicht. Ich will nicht in Schmutz und Armseligkeit verkommen!"

„Das ganze Leben ist Schmutz und Armseligkeit, Frank!"

„Nein, Liebste, nein! Das kann nicht sein! Dann bliebe uns nur der Selbstmord übrig."

„Frank, manchmal fürchte ich mich vor mir selbst. Es ist etwas in mir, das mich vernichten will. Frank, glaube es mir — ein unwandelbares Geschick bestimmt unser Leben und wir sind machtlos gegen dieses, wir können es nicht brechen und nicht biegen. Wer unter einem bösen Stern geboren ist, wird nie sich im warmen Strahl des Glückes sonnen. Lies unsern großen Dostojewski, Frank, und du wirst begreifen, wie sehr Schuld und Verhängnis zusammenwirken, um unser Herz mit tödlicher Unruhe zu erfüllen. Frank, auch uns wird die Fülle des goldenen Ueberflusses, von der du Schwärmer träumst. Unser Reichtum liegt in uns selbst, Frank, du hast unser Schicksal gestört. Wirf dich nicht dem unaufhaltsamen Lauf der Ereignisse entgegen. Sie werden dich zermalmen. Was warst du? — Ein Künstler! Was bis du nun? Ein Sklave, ein kleiner Büroangestellter!"

„Sonja, ich bin kein Künstler. Schon oft habe ich dir das gesagt. Bald werde ich meine Geige — Gott sei Dank — verkaufen können. Das ist kein Leben für uns, Sonja. Ich glaube nicht an dein düsteres Schicksal. Auch wir können uns den Platz an der Sonne erobern!"

Sonja antwortete nicht. Ein spöttisches Lächeln überzog ihr schönes Gesicht. Frank ärgerte sich. Er erlebte in dem schönen, jungen Weibe den ganzen Fluch des Bastardtums. Sonjas Mutter war Russin, ihr Vater ein in Rußland lebender Italiener. Aber statt daß sich in ihr Italiens freimütige Weltbejahung und Rußlands seelische Tiefe gemischt hätten, trug sie schwer an Italiens Leidenschaft und an Rußlands nachtschwarzem Nihilismus. Und da sie in Rußland erzogen worden war, hatte in ihrer Seele die willenlose Melancholie des Landes der ungeheuren Weiten das Uebergewicht.

Stumm saßen sie einander gegenüber, jedes in seine eigenen Gedanken versunken, bis endlich Frank wieder das Wort ergriff.

„Sonja, wir Deutsche haben ein Wort, das heißt: Wo ein Wille, da ist auch ein Weg. Das Leben ist nicht so starr in Formen gepreßt, wie du es dir denkst. Wem der große Coup gelingt, der erobert sich das Glück. Das geht manchmal plötzlich — ich könnte dir Beispiele dafür angeben, — doch ich bin kein Phantast — meistens ist harte Arbeit und unendlich viel Geduld notwendig — und diesen Weg von Stufe zu Stufe will ich gehen. Vertraue mir!"

Sonja lächelte noch immer und lächelnd antwortete sie: „Ja, ich kenne die Sache. Durch die mühevolle Arbeit langer Nächte klimmt man von Stufe zu Stufe, mühsam und unendlich langsam. Endlich hat man eine gewisse Höhe erreicht. Soweit ist alles gut. Aber eines Tages kommt der unvorhergesehene Schlag und man rutscht schneller, als man emporgeklettert ist, wieder hinab. Dann ist die Tragödie da. Da bleibe ich lieber gleich, was ich bin. — Ja, der große Coup! Dem Mörder Soerners ist er gelungen. Er ist reich, schnell reich geworden. Ich will nicht langsam und mühselig reich werden! Was nützt es, reich zu sein, wenn man alt ist?"

„Aber Sonja!" rief Frank, über solche Anschauungen entsetzt.

„Was ist, Freund? Ach so, ihr Deutsche seid sentimental! Und doch glaubst du an einen ‚Coup'?"

„Wie, Sonja, weißt du, was du sagst? Du beneidest einen Mörder um die Früchte einer furchtbaren Freveltat?"

„Nein, Dummer — fällt mir nicht ein. Die Sehnsucht nach Glück — du siehst, auch ich habe diese Sehnsucht — raubt mir manchmal alle Vernunft. Doch, Frank, ich glaube nicht an dein Glück, du bist gut und still und ehrlich. Nur Lumpen und hohle Schwätzer werden reich. — Was rede ich? Dummes Zeug! — Wieviel verdienst du bei Maurus, lieber Frank?"

Franks Miene hatte sich verdüstert. Er dachte daran, daß in Sonjas irrsinnigen Worten doch ein Kern von Wahrheit stecke. Nur Lumpen werden heutzutage reich.

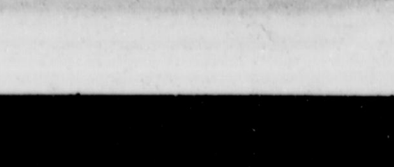
Sie setzte sich zu ihm und strich ihm schmeichelnd übers Haar. Er atmete auf.

„Ich denke immerhin 180 bis 200 Mark, wenn nicht noch mehr."

„Es freut mich sehr, Frank. Vorhin phantasierte ich wirres Zeug. Manchmal gehöre ich nicht mir selbst. Mich drückt immer noch das Gespenst meiner schweren Jugend. — Was wirst du mir von deinem ersten Gehalt schenken?" Frank war aus dumpfem Sinnen erwacht und antwortete lächelnd: „Etwas Schönes. Mehr verrate ich noch nicht."

Mit einem heißen, leidenschaftlichen Kuß dankte ihm Sonja, und in der Berührung ihrer zarten, vollen Lippen ging für Frank die Welt der Sorgen unter. — — —

(Fortsetzung folgt.)



Lemgo-Turn- u. Sport-Zeitung

Amtliches Organ des Westdeutschen Spielverbandes, Gau Lippe • Erscheint nur als Beilage der Lippischen Landes-Zeitung

Westdeutscher Spielverband
Gau Lippe
Amtliche Mitteilungen

Alle Spiele der D.-Klasse, die wegen zu später Benachrichtigung am vergangenen Sonntag nicht durchgeführt werden konnten, werden neu angesetzt. Termine werden noch bekannt gegeben.

Hoarese, Fußballobmann.

Lippischer Rasensportverband

Die erste Sitzung des Beirats findet am kommenden Sonntag um 9 Uhr im Gasthof Schröder-Lage statt. Folgende Herren werden dazu geladen: Bünte-Detmold, Brünger-Lage, Hogrefe-Klüt, Niehaus-Lage, Stracke-Lemgo, Mittbecker-Schlangen, Knese-Bösingfeld, Alb. Müller-Detmold, Rau-Lage, Müller-Blomberg, Dannenberg-Hohenhausen, Tegeler-Diestelbruch, Busch-Jerxen, Ridderbusch-Wendlinghausen, Hofemann-Enzrup und Deppe-Elbrinxen; dazu der Vorstand. — Anschließend findet eine Athletik-Tagung statt. Fr. M.

*

Die Vereine werden nochmals daran erinnert, daß der diesjährige Gau-Athletiktag am kommenden Sonntag, dem 9. Februar, vormittags 10 Uhr, bei Schröder-Lage, stattfindet. Es ist erwünscht, daß nicht nur die Athletik-Obleute, sondern auch die Kampfrichter und Leichtathleten der Vereine erscheinen. Auch Vertreter der Vereine, in denen noch keine Athletik-Abteilung besteht, sind dringend eingeladen. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: 1. Anwesenheitsliste. 2. Bericht vom Verbands-Athletiktag. 3. Athletik-Ordnung. 4 Amtliche Veranstaltungen 1930. 5. Klubkämpfe. 6. Veranstaltungen der Vereine. 7. Damensport. 8. Jugendsport. 9. Kampfrichterwesen. 10. Arbeit in den Vereinen. 11. Verschiedenes.

Vereine, die den zu Anfang des vorigen Monats verschickten Athletik-Fragebogen noch nicht zurückgesandt haben, werden ersucht, dieses umgehend zu erledigen.

Stracke.

Fußball-Rundschau

Bei günstigstem Sportwetter nahmen am vergangenen Sonntag die Spiele auf dem grünen Rasen ihren Fortgang.

Das größte Interesse brachte man natürlich den Spielen der zweiten Bezirksklasse entgegen. Und in dieser wieder wurde der Ausgang des Spiels BfB. Detmold — BV. Lemgo, das für die künftige Tabellengestaltung von großer Wichtigkeit war, mit großer Spannung erwartet. Wider Erwarten leicht nahm der Platzverein für die im vergangenen Herbst erlittene Schlappe Revanche und siegte sicher 3:1. Damit hat Detmold den Anschluß an die Spitzengruppe wieder erreicht und steht relativ nur noch einen Punkt hinter den die Tabelle vorläufig noch anführenden Lemgoern Oeynhausen und Enger lieferten sich den erwarteten heißen Kampf. Nach wechselseitiger Führung trennten sich die Mannschaften mit einem 4:4 Unentschieden. Oerlinghausen machte mit dem Tabellenletzten, SC. Schildesche, nicht viel Federlesens u. überrannte die Gäste hoch 8:0.

Nach diesen Ereignissen hat die Tabelle folgendes Gesicht:

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Pkt.
Lemgo	12	8	2	3	18
Enger	12	6	5	1	17
Heidenoldendorf	11	7	1	3	15
Detmold	12	7	1	4	15
Lage	12	7	1	4	15
Oeynhausen	13	4	6	3	14
Oerlinghausen	11	4	3	4	11
Löhne	10	3	2	5	8
Brake	11	1	2	8	4
Schildesche	13	0	1	12	1

In der ersten Gauklasse setzte der Punktekampf wieder ein. In der ersten Gruppe konnte Detmold 2 seine Position in der Tabelle durch einen 3:2-Sieg über Jerxen-O. verbessern. Mit demselben Resultat holte sich Lage 2 aus Heidenoldendorf Sieg und Punkte, während das Aufeinandertreffen der beiden Tabellenführer Schlangen und Heiden einen äußerst knappen Ausgang nahm. Mit 1:0 konnte Heiden den Kampf für sich entscheiden. — Die zweite Gruppe erledigte vorerst nur das rückständige Spiel Lemgo 2 — Ueme 1. Hier kam der Platzverein durch einen 5:3-Sieg zu Punkten. — Der Tabellenführer der zweiten Gruppe, VfL Bad Salzuflen, weilte bei dem SV. „Wacker" Holzminden zu Gast und holte einen beachtenswerten 4:1-Sieg heraus. Das Ergebnis verdient umso mehr Beachtung, als der Platzverein der 3. Bezirksliga angehört.

Das Länderspiel gegen Italien wird entgegen anderslautenden Mitteilung am 2. März in Frankfurt a. M. ausgetragen. Die deutsche Vertretung für dieses Länderspiel wird erst in der am 16. Februar in Berlin stattfindenden Sitzung des Bundesvorstandes aufgestellt. Der Länderkampf Deutschland—England wird am 11. Mai stattfinden.

T.V. Lemgo Gaumeister

T.G. Lage im Wiederholungsspiel überzeugend 7:2 geschlagen - Ein rassiges Handballspiel

Nunmehr endlich ist die Entscheidung um den in diesem Jahre so heiß umstrittenen Gaumeistertitel gefallen. In seinem eminent schnellen Spiel, das durch seine technischen Feinheiten und packenden Kampfszenen weit über 1000 Zuschauer zur Begeisterung hinriß und diese einen Kampf erleben ließ, wie wohl selten in Lippe, lief der Platzverein zur Hochform auf und rang die gewiß nicht zu unterschätzenden Lagenser hoch 7:2 nieder. Nach einjähriger Pause hat damit der Altmeister den Titel des Gaumeisters wieder an sich gebracht. Und uns scheint vollauf verdient. Denn die sich von Spiel zu Spiel steigernde Leistungskurve der Lemgoer rechtfertigt jederzeit diesen stolzen Titel und läßt die Erwartung aufkommen, daß der diesjährige Meister den lippischen Turngau in dem kommenden Spiel um die Kreisgruppenmeisterschaft würdig vertreten wird. Zwar stehen dem Sieger nunmehr schwere Aufgaben bevor. Der lippische Gau aber hat die Genugtuung, daß jetzt seine augenblicklich tatsächlich beste Vertretung in den Kampf um die weiteren Geschehnisse eingreifen wird.

*

Wie sie spielten

Lemgo hat, wie bereits erwähnt, das Spiel völlig verdient gewonnen. Wenn wir schon in unserer Vorschau erwähnten, daß der Platzverein in bezug auf den Sturm ein Plus aufzuweisen hätte, so erbrachte das sonntägliche Spiel den Beweis dafür. Die Einbeziehung jeden Stürmers in den ideenreich aufgebauten Angriff, die bewunderungswürdige Forsche in dessen kraft- und energievolle Fortsetzung zum wuchtigen und plazierten Torschuß und das vorbildliche Sich-Frei-Laufen rechtfertigten bei etwa gleichwertigen Hintermannschaften jederzeit das Endergebnis. Und das will bei der zuverlässigen Hintermannschaft der Lagenser allerlei besagen. Deren Niederlage ist vor allem im Sturm zu suchen. Die Angriffe haben sich zunächst gut an und ließen in bezug auf Schnelligkeit keine Wünsche offen. Vor dem Strafraum aber schien es mit der Kunst vorbei zu sein. Statt dann die Fortsetzung des Angriffsaufbaus durch blitzschnelles Abspiel mit nachfolgendem harten Torwurf zu krönen, zerfiel der Sturm in fünf Einzelspieler, von denen zumeist jeder einzelne durch Durchbrüche Erfolge zu erzielen suchte. Dadurch haftete der Stürmerreihe eine gewisse Schwerfälligkeit und Verkrampftheit an, die sie fast während des ganzen Spiels nicht überwinden konnte. Daß sich der Sturm unter diesen Umständen bei einer aufmerksamen Verteidigung festlaufen mußte, lag auf der Hand. — Die Hintermannschaften waren sich, wie bereits betont, gleichwertig. Nur erwies sich Lemgos Schlußmann als etwas sicherer.

Der Spielverlauf

Beide Mannschaften lassen die erwartete übliche Anfangsnervosität völlig vermissen und gehen sofort ganz aus sich heraus. Die Verteidigungen kommen vorerst nicht zur Ruhe und müssen wiederholt im letzten Augenblick retend eingreifen. Doch zeigt sich die Angriffsstaffel des Platzvereins jetzt schon als etwas gefährlicher. Aber erst in der 15. Minute fällt das erste Tor. Lemgos Linksaußen kommt freistehend zum Schuß und jagt den Ball in die untere rechte Ecke. Lemgo führt 1:0. Kurz darauf verwandelt Meierkamp einen Strafwurf zum 2. Tore. Als dann wiederum Lemgos Linksaußen 2 Minuten darauf durch prächtigen Wurf den dritten Treffer erzielt, geht Lage energischer zum Angriff über und stellt die Partie bald auf 3:1. Einen Augenblick später kann Lemgos Schmußmann durch eine Prachtleistung einen 2. Erfolg des Gegners verhindern. Eine Minute vor Halbzeit erhöht Lemgos Mittelstürmer nach hinreißendem Zusammenspiel mit seinem linken Nebenmann wiederum die Treffserspanne

Mit 4:1 werden die Seiten gewechselt.

Nach Wiederbeginn verschärfen beide Mannschaften das Tempo. Lage ist zeitweilig klar überlegen. Angriff auf Angriff rollt auf das Tor des Platzvereins. Immer wieder sucht der eifrige Mittelstürmer die Treffserspanne zu mindern. Es hapert aber am kraftvollen Torwurf. Mehrere Bälle landen knapp neben dem Pfosten. Sodann entfaltet sich der Platzverein wieder. Mit weitmaschigen Flügelangriffen berennt er das gegnerische Tor. Nach einigen Lattenschüssen gelingt dem Mittelstürmer durch geschickte Täuschung das 5 Tor. Noch gibt sich Lage nicht geschlagen. Es gelingt aber kein Treffer. Bald darauf krönt Lemgos Rechtsaußen eine gefällig aussehende Zusammenarbeit mit dem rechten Halbspieler durch den 6. Treffer.

Der Kampf ist entschieden.

Als dann Meierkamp einen Strafwurf zum 7. Tore verwandelt, macht sich eine Ermüdung des Platzvereins bemerkbar. Lage kommt stark auf und erzwingt den reichlich verdienten 2. Treffer. Kurz darauf ein schriller Doppelpfiff: T... Spieljahr 1929/30 der lippischen Meisterklasse ist beendet. TV Lemgo stellt nach einjähriger Unterbrechung wieder den Gaumeister. — Der Schiedsrichter, Marx-Bielefeld, leitete einwandfrei und korrekt. R.

„Jahn" Minden der nächste Gegner Lemgos

Wie im lippischen Gau, so fand auch am vergangenen Sonntag im benachbarten Gau Minden-Ravensberg der Endkampf um die Meisterschaft dieses Gaues statt. Als Bewerber hatten sich „Jahn" Minden und die Bielefelder Turngemeinde herausgeschält. „Jahn" erwies sich unserer Vorschau gemäß als etwas durchschlagskräftiger im Sturm und siegte knapp 3:2. — Der erste Kampf um die Gaugruppenmeisterschaft soll am übernächsten Sonntag, dem 16. Februar, in Lemgo stattfinden.

Großkampftag in Dortmund

Wagener schlägt Santa nach Punkten

Das Programm der Sonntagsboxkämpfe in der Dortmunder Westfalenhalle hatte seine Anziehungskraft auf das Publikum nicht verfehlt. Mit größter Spannung erwartete man das Zusammentreffen Rudi Wageners mit dem portugiesischen Riesen José Santa. Wagener griff von Anfang an beherzt an und verwirrte dadurch den Riesen. Erst in der zweiten Runde hatte sich Santa etwas gefunden und versuchte zeitweilig den Kampf offen zu gestalten, ohne aber jemals Wagener gefährlich zu werden. Der Punktsieg des Duisburgers nach zehn Runden war durchaus verdient und wurde viel umjubelt. — Den einzigen k. o.-Sieg des Tages errang Wieser II, Bochum, der den Kölner Fritz Ensel bereits in der ersten Runde nach einer Hakenserie für die Zeit zu Boden brachte — Alle übrigen Kämpfe endeten unentschieden. Chicho-Hannover und Gohres-Duisburg lieferten sich über sechs Runden einen großartigen Kampf. Auch Heuser-Bonn und Hölz-Hamm trennten sich unentschieden. Dagegen bedeutete das letzte Unentschiedenurteil im Kampfe Stibinski-Bochum gegen den Belgier Geeraerts ein Fehlurteil, das der Bochumer nie und nimmer verdient hatte.

Carneras Kitzsieg

Rioux nach 47 Sekunden k. o.

Im Chicagoer Stadion absolvierte der Riesenboxer Primo Carnera seinen zweiten Amerikakampf gegen den Kanadier Eleacar Rioux, der von Hein Müller-Köln nach Punkten geschlagen worden war. Nach 47 Sekunden Kampfdauer mußte Rioux zum fünften Male auf die Bretter und ließ sich auszählen.

Sport in Kürze

Die Allgäuer Ski-Meisterschaften kamen am Sonntag in Oberstaufen als Auftakt zu den Deutschen Meisterschaften zum Austrag. Meister Gustav Müller (Bayr. Zell) siegte im Langlauf über 18 Kilometer in 1:21:40 vor Hahm (Rotlach) und Krebs (München). Den Sprunglauf gewann Walter Glaß (Klingenthal) der auch mit 50 Meter den weitesten Sprung ausführte. In der Kombination fiel der Sieg ebenfalls an Gustav Müller (Bayr. Zell).

Das Länder-Skispringen auf der Hanns-Heinz-Schanze in Johanngeorgenstadt wurde auf den 9. März verlegt. Auf der gleichen Schanze werden am 16. Februar Pokalspringen ausgetragen.

Eine neue Tennishalle wurde soeben in Duisburg ihrer Bestimmung übergeben. Die ersten Spiele dürften nach der endgültigen Freigabe demnächst stattfinden.

Einen neuen Weltrekord stellte bei einem Schwimmfest in Los Angeles die erst 16jährige Helene Madison über 220 Yards Freistil mit 2:39 auf. Sie unterbot damit den bisherigen Rekord von Martha Norelius um 1,6 Sekunden.

Der Leipziger Schwimmklubkampf zwischen Hellas Magdeburg und Poseidon Leipzig wurde am Sonntag beendet. Die beiden Mannschaften trennten sich im Gesamtergebnis unentschieden 3:3. Die Magdeburger gewannen das Wasserballspiel 8:3 (5:2), dagegen konnten die Einheimischen die beiden noch ausstehenden Staffeln gewinnen.

Das Eisschnellaufen konnte am Sonntag in Oslo beendet werden. Stakrud, der am Tage zuvor Ballangrud über 10000 Meter geschlagen hatte, setzte auch diesmal über seinen großen Landsmann in 2:24,9 und über 10 000 Meter in 17.54,3. Von den Ausländern war wieder der Holländer van der Scheer der Beste.

Der Deutsche Tennisbund hielt in Wiesbaden am Sonntag seine diesjährige Tagung ab, auf der verschiedene wichtige Beschlüsse gefaßt wurden. Im März wird Deutschland seit 1914 erstmals wieder in das Komitee der Federation Internationale gewählt.

Harry Person, der schwedische Schwergewichtsmeister, kämpfte am Freitag nach langer Zeit wieder einmal im Stockholmer Zirkus, wo er sich nur unentschieden trennte.

Auf lippischen Sportplätzen

„Fortuna" Schlangen I — NSV. Heiden I 0:1

Auf dem Sportplatze in Schlangen standen sich die beiden Tabellenersten im Kampf um die Punkte gegenüber. Heiden hat Anstoß, doch der Ball wird abgefangen. Vor beiden Toren entstehen mehrfach heikle Momente, doch wissen die guten Hintermannschaften vorerst jeden Erfolg zu verhüten. Heiden ist leicht in Front. Die Stürmer haben mit ihren Torschüssen reichlich Pech. Kurz vor Halbzeit erhält der steilstehende Linksaußen den Ball und schießt unhaltbar ein. Kurz darauf ist Halbzeit. Nach der Pause gehen die Fortunen mächtig aus sich heraus, doch spielt der Sturm zu unpräzise. Kurz vor Schluß drängen die Fortunen noch mächtig auf Ausgleich, jedoch hält Heidens Hintermannschaft teilweise mit Glück ihr Tor rein. — Heiden stellte eine gute Mannschaft ins Feld, aus der die Verteidigung und der Rechtsaußen hervorragten. Bei den Fortunen konnte die Hintermannschaft gefallen. Der Sturm ist immer noch das Schmerzenskind der Elf. Der Schiedsrichter leitete zufriedenstellend.

*

BfB. Detmold 2 — Eintracht Jerxen-Orbke 3:2 (2:2).

Die Bewegungsspieler stellten nach langer Zeit wieder einmal eine komplette Mannschaft ins Feld, in der man auf altbewährte Kämpen zurückgegriffen hatte. Eintracht tritt erst nur mit 8 Mann an, vermag aber trotzdem das Spiel vollständig offen zu halten. Nach kurzem Hin und Herspiel geht Detmold durch 1:0 in Führung. Eintracht reißt sich zusammen und vermag bald darauf die Partie auf 1:1 stellen. Bis Halbzeit vermögen beide Parteien noch je ein Tor zu schießen und mit 2:2 geht es in die zweite Halbzeit. Eintracht ist jetzt vollständig. Bald darauf verwirkt die Verteidigung von Eintracht einen Handelfmeter, der eingeschossen wird, vom Schieri aber wiederholt wird und jetzt daneben geht. Eintracht fleht jetzt zeitweilig im Angriff, kann aber zu keinem Torerfolge kommen, da die Hintermannschaft der Bewegungsspieler hervorragend klärt. Dann nehmen die Detmolder das Heft in die Hand. Kurz vor Schluß bekommt aus einem Gedränge vor Jerxens Tor der rechte Läufer den Ball angespielt und schießt aus dem Hinterhalt unhaltbar zum 3. Tor ein, und damit den Sieg sicherstellend. Schiedsrichter Wolf-Detmold konnte nicht restlos befriedigen.

*

NSV. Hiltt 1 — Arminia Hiddesen 1 4:3 (2:2).

Wie das Spiel der Vorserie, so endete auch dieses Spiel mit einem knappen, glücklichen Siege für die Nasensportler. Die Einheimischen haben Wahl und spielen heraus. Arminias Anstoß wird bald abgefangen; die Einheimischen liegen leicht im Angriff. Dann nehmen die Arminen das Heft in die Hand und nach 5 Minuten Spielzeit können sie 1:0 führen. Der Kampf wird aufregend. Die Nasensportler drängen und kurz darauf ist durch ihren Mittelstürmer das Ergebnis auf 1:1 gestellt. Bei einem Angriff der Nasensportler will Arminias Torwart durch Herauslaufen retten, verpaßt aber in der Aufregung den Ball und der hereinstehende Linksaußen köpft den Ball mühelos zum 2:1 ein. Aber auch die Arminen lassen nicht nach und drängen. Bei einem Angriff der Arminen absert der Torwart der Einheimischen und schon steht der Halbrechte das Ergebnis auf 2:2. Damit geht es in die zweite Halbzeit. Die Nasensportler stellen um. Bei einem Angriff der Nasensportler verwirkt Arminia einen Eifmeter, der aber gegen die Torlatte geschossen wird. Das Spiel ist jetzt vollkommen offen und sieht beide Mannschaften abwechselnd im Angriff. Eine schwache Abwehr der Klüter Verteidigung wird von Arminias Sturm ausgenommen und unhaltbar zum 3. Tor eingesandt. Doch actinat es den Nasensportlern durch eifriges Nachdrängen, die Partie kurz darauf durch ihren Halblinken, der einen äußerst guten Tag hatte, den Ausgleich mit 3:3 herzustellen. Kurz darauf ist es dem glücklichen Torschützen nach gutem Durchspiel vergönnt, das siegbringende 4. Tor zu schießen. In der letzten Viertelstunde muß der Mittelläufer der Arminen das Spielfeld verlassen. Die Nasensportler drängen zwar bis zum Schluß noch stark doch bleibt die Partie 4:3 bestehen. Beide Mannschaften waren ebenbürtig und hat der Glücklichere gewonnen. Schiedsrichter Hesse-Klüt, der für den erkrankten angesetzten Schieri einspringen mußte, leitete aufmerksam.

Wehmbeck 1 — Blomberg 1 2:3.

*

Ergebnisse der unteren Klassen:

Sommerfeld II — Lage III 1:3
Salzuflen II — Oerlinghausen II 2:2

Jugend:

Hörstmar I — Lage I 1:9
BfB. Detmold — BV. Lemgo 1:2
Lage II — K.-H.-Lipp II 2:2
Bad Salzuflen — BV. Oeynhausen 0:1
Salzuflen II — Oeynhausen I 2:9

Schüler:

Lage — Lemgo 3:0

Fußball-Liste

Berliner Pokalspiele.

Wedding — Polizei S. V. 5:1.
1. FC. Neukölln — BV. Luckenwalde 4:3.
Wacker 04 — Adlershofer BC. 08 7:4.
Norden-Nordwest — Post SV. 5:3.
Hertha-BSC. — Corso 99 13:1.
Hasley-Concordia — Tennis Borussia 0:3.
Union Oberschöneweide — SC. Hellas 04 1:0.

Süddeutsche Meisterschaft.
(Runde der Meister.)

Sp.-Vag. Fürth — Bayern München 2:1.
Eintracht Frankfurt — Wormatia Worms 5:3.
Freiburger FC — FK. Pirmasens 5:1.
BfB. Stuttgart — SV. Waldhof Mannheim 4:4.
(Trostrunden.)

BfL. Neckarau — Sportfreunde Stuttgart 3:3.
FV. Saarbrücken — FSV. Frankfurt 1:1.
SV. Wiesbaden — Rot-Weiß Frankfurt 2:1.
Phönix Karlsruhe — 1. FC. Nürnberg 2:3.
München 1860 — Union Böckingen 10:0.

Westdeutschland.

Kölner BC. — BfL. Köln 1:5.
Mülheimer SV. — Dürener SC. 03 5:1.
Spiel-Vag. Sülz 07 — Tura Bonn 3:2.
SC M.-Gladbach — Viktoria Rheydt 2:0.
Borussia M.-Gladbach — Blau-Weiß Lidenthal 9:1
Alemannia Aachen — Rheydter Spielverein 2:3.
Meiderich 06 — Homberaer SV. 1:3.
Duisburg 99 — Meidericher SV. 1:1
BV. 04 Düsseldorf — Fortuna Düsseldorf 0:2.
Eller 04 — BfL. Benrath 2:3.
SSV. Barmen — SSV. Elberfeld. 2:1.
BV. Altenessen — Germania Bochum 4:2
Schalke 96 — Horst-Emscher 6:0.
(Gesellschaftsspiel.)
Union Gelsenkirchen — FC. Schalke 04 1:2.

Westfalen-Bezirk.

Arminia Bielefeld — BfL. Osnabrück 2:3.
Sparta Nordhorn — Borussia Rheine ausgefallen.

Norddeutschland.

Union Altona — Altona 93 5:1.
Hamburger SV. — Unitas 5:2.
Werder — Arminia Hannover 1:4.
Leu — BfL. Braunschweig 1:2.
Concordia Hildesheim — Hannover 96 2:4.

Der Radländerkampf Belgien — Frankreich auf der Winterbahn in Brüssel brachte acht Dauerfahrer an den Start und wurde im Gesamtklassement von Frankreich gewonnen. Bréau siegte über 25 Kilom. in 22:50,6 Minuten vor den Belgiern Linart und Henri Aerts, denen als nächster mit Grassin ein Franzose folgte.

Auf der Pariser Winterbahn wurden die Großen Preise der UCI für Flieger und Steher ausgetragen. Grassin gewann beide Läufe über je 30 Kilom. in 25:10 bzw. 25:15 Min. Um den zweiten Platz lieferten sich Paillard u. Möller harte Kämpfe, aus denen schließlich im Gesamtergebnis Möller als Sieger hervorging. Bei den Fliegern war der Weltmeister Richard nicht zu schlagen und ließ im Endlauf Faucheux und den Belgier Arlet hinter sich.

Das Internationale Querfeldeinrennen bei Paris wurde als Ländertreffen gewertet und von Frankreich mit 10 Punkten vor Belgien (17 P.) und der Schweiz (27 P.) gewonnen. Weltmeister Ronsse ging in 54:54 Minuten hinter Berkelin als Zweiter durchs Ziel

Radrennen

Stuttgarter 25-Stunden-Mannschaftsrennen. Petri-Kroschel siegreich.

Im Stuttgarter 25-Stunden-Mannschaftsrennen konnten Petri-Kroschel ihre Spitzenposition bis zum Schluß der langen Fahrt erfolgreich behaupten. Das Berliner Paar legte mit Rundenvorsprung vor den Belgiern Charlier-Daray und den Franzosen Chouru-Fabre. Die siegreiche Mannschaft hatte in 25 Stunden 700,210 Klm. zurückgelegt. — Die Schlußergebnisse: 1. Petri-Kroschel 92 Pkt., 1 Runde zurück; 2. Charlier-Daray 79 Pkt., 3. Chouru-Fabre 46 Pkt., 2 Runden zurück; 4. Frankenstein-Diinenburg 218 Pkt., 5. Preuß-Metlaer 171 Pkt., 6. Krüger-Handa 135 Pkt., 7. Wambsß-Stwinski 97 Pkt., 8. Tonani-Nearini 97 Pkt., 9. Mantren-Schön 80 Pkt.

Kunstturnmeisterschaften der Akademiker.

Die Berliner Studentenschaft trug am Sonnabend ihre Meisterschaften im Geräte-Kunstturnen aus. Hanns Mock (Guts Muths) verteidigte seinen im Vorjahre errungenen Meistertitel erfolgreich und blieb mit 118 Punkten Sieger vor Thöle (Berliner Turnerschaft) 90 Pkt., sowie Schröter (ATB.) und seinem Bruder Fritz Mock mit je 95 Punkten.

Kunstturnkampf Worms—Mainz—Wiesbaden.

In Wiesbaden fand in der Turnhalle des Turnerbundes ein Kunstturnkampf statt, an dem neben dem Turnerbund Wiesbaden die TG. Worms 1846 und der Tv. Mainz 1817 teilnahmen. Sieger wurde nach spannendem, wechselvollem Kampf Wiesbaden mit 979 Punkten vor Mainz mit 905 Punkten, während Worms 790 Pkt. erreichte. Bester Einzelturner wurde Bund (Wiesbaden) mit 113 Punkten, beste Turnerinnen G. Eitel (Wiesbaden) und L. Baroll (Mainz) mit je 106 Punkten.

Dr. Stefan Barany, Ungarns berühmter Kurzstreckenschwimmer, wird bei der internationalen Hallenveranstaltung der Wasserfreunde Hannover am 13. April eine Gastrolle geben.

Deutsche Turnerschaft

Lippischer Turngau

Turnerhandball

Im lippischen Turngau stand am vergangenen Sonntag das Wiederholungsspiel der Meisterklassenmannschaften von Lemgo und Lage an. Der Platzverein zeigte sich dabei von seiner besten Seite und schlug den Gegner hoch 7:2. Damit sind die Pflichtspiele dieser Klasse beendet. Die Tabelle hat nunmehr folgendes Aussehen:

	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Pkt.
TV. Lemgo	8	5	3	0	13
TG. Lage	8	4	3	1	11
1860 Detmold	8	4	2	2	10
Bahnfrei	8	1	2	5	4
Schötmar	8	1	0	7	2

In der ersten Gauklasse, die wieder mit den Pflichtspielen einsetzte, gab es durchweg hohe Ergebnisse. 1860 Detmold siegte hoch 11:0 über den TV. Heiden, während gar Lage II in Sport mit 15:1 Federn lassen mußte. Bahnfrei II endlich blieb mit 6:3 in Augustdorf nach flottem Spiel erfolgreich. — TV. Schieder siegte über Sport II sicher 3:0.

Ergebnisse der Jugend:

1860 Detmold Jugend — TV. Lemgo Jugend 9:3 (4:1)
TG. Lage — TV Bahnfrei 1:3
Perterhagen — Wüsten 4:2
Hohenhausen 2 — Sylbach 2 6:0.

A-Klasse:

1860 Detmold II — Heiden I 11:0 (4:0)

Auf dem Gymnasialplatz trafen sich beide Mannschaften zum fälligen Punktspiel, in dem die an Spieltechnik und Fangsicherheit bessere Mannschaft von 1860 jederzeit tonangebend war. Verteidigung und Läuferreihe dieser Mannschaft arbeitete vorbildlich. Besondere Erwähnung aber verdient der Sturm, dessen Stellungsspiel, Fangsicherheit vor allem aber der Torschuß jeder Meisterklassenmannschaft Ehre gemacht hätte. Bis zur Halbzeit konnte 1860 viermal erfolgreich sein, während alle Angriffe des aufopfernd spielenden Gegners meist schon an der Detmolder Läuferreihe scheiterten. Nach der Pause folgten dann in gleichen Abständen 7 weitere Tore, von den beiden Detmolder Halbstürmern in vorbildlicher Weise eingeleitet. Gegen Schluß des Spiels rückt Heiden etwas mehr auf, ohne jedoch den verdienten Ehrentreffen zu erzielen.

TV. Augustdorf — „Bahnfrei" Detmold II 2:6 (0:1)

Das Pflichtspiel der beiden Mannschaften wurde mit großer Schnelligkeit durchgeführt. In der ersten Halbzeit vermochte „Bahnfrei" ein Tor zu erzielen. — Nach dem Seitenwechsel nahm das Spiel an Schnelligkeit noch zu. „Bahnfrei" ging ganz aus sich heraus und stellte das Ergebnis innerhalb 10 Minuten auf 5:0. Dann erst fand sich der Platzverein richtig und holte in einem Zeitraum von wenigen Minuten drei Tore auf. In dem Endkampf behielt „Bahnfrei" trotz allen Eifers des Platzvereins doch die Oberhand und siegte 6:3. — Eine unliebsame Verzögerung erlitt das Spiel durch das Ausbleiben des Schiedsrichters. Es währte fast eine Stunde, bis man Ersatz gefunden hatte.

Hohenhausen 1 — Sylbach 1 5:1.

Obige Mannschaften kreuzten sich in Hohenhausen ein Freundschaftsspiel. Sylbach leistete dem Klassenhöheren durch zahlreiche Verteidigung heftigen Widerstand. Bis Halbzeit führte Hohenhausen mit 4:1. Nach Halbzeit mußte sich Sylbach nur auf die Verteidigung beschränken. Sylbachs Tormann hatte sehr oft Gelegenheit, sein Können unter Beweis zu stellen und verhütete eine höhere Niederlage.

Tv. Blomberg 2 — Tv. Barntrup 1 12:.

Das Pflichtspiel der beiden Mannschaften wurde schnell durchgeführt. Barntrup kam in der ersten Halbzeit zu einem Erfolge, den Blomberg nach Seitenwechsel wieder wettmachen konnte. Während bei Blomberg das Einzelspiel zu sehr auf Kosten der Zusammenarbeit bevorzugt wurde, manchte es bei Barntrup am Torschuß. Der beste Mann war der Torwächter von Barntrup. Der Schiedsrichter leitete gut.

Hallensportfest der Berliner Turner

Bei sehr starkem Besuch wickelte der Kreis 3b der Deutschen Turnerschaft sein 9. Brandenburgisches Hallensportfest im Berliner Sportpalast ab. Die Durchführung der Wettkämpfe war flott, und zur festgesetzten Zeit konnte das Programm beendet werden. Eine willkommene Abwechslung waren die Vorführungen, von denen das Barrenturnen und das Federbretspringen besonders lebhaften Beifall fanden. Die sportlichen Wettbewerbe sahen fast alle Gemeldeten, auch die aus dem Lager der Sportler, zur Stelle. Im 1000-Meter-Hauptlaufen führte Winkler (Karlshorst) bis zwei Runden vor Schluß; dann ging Dr. Merkel an die Spitze, wurde im Endspurt aber knapp von dem deutschen Meister Fredy Müller (Zehlendorf) geschlagen, dessen Sieg so knapp war, daß richterliche Entscheidung notwendig wurde. In der 3 mal 1000-Meter-Staffel ging der DSC. mit seinem zweiten Mann, Schwerdtfeger, in Führung und behielt diese dann sicher gegen den ATV. In der Charlottenburger Staffel (500, 400, 300, 200, 100 Meter) siegte Turngemeinde Lichtenrade in 3:33:1 vor Turn-Club Bernau (6 Meter zurück).

1000-Meter-Hauptlaufen: 1. F. Müller-Zehlendorf in 2.27,9; 2. Dr. Merkel (DSC.) in 2.27,9; 3. Ast vom Berliner TSV. in 2.38; 4 Winkler-Karlshorst.
60-Meter-Laufen für Frauen: 1. Frl. Furchheim-Neukölln, 8 Sekunden.
4×400-Meter-Staffel: 1. Mannschaft der Schönebergaer TSC., 3.40,5.
60 Meter Hürden: 1. Schulze-Potsdam, 28,1.
4×100 Meter Frauen: TSV. Schöneberg in 56,4.
1500-Meter-Laufen: 1. Thiede-Wiesdorf in 40.30,2.
10×50-Meter-Staffel: 1. Schönebergaer TSC., 60,4.
10×50-Meter-Pendelstaffel für Frauen: 1. Hohn-Neukölln in 74,6.
2×1000-Meter-Staffel: 1. DSC. in 6.14,4; 2. ATV. Berlin 8.30,3.
Hochsprung: 1. Lange (Komet) 1.70,5.
Hochsprung für Frauen: 1. Frl. Notte-Düsseldorf 1,25 (neue Hallenbestleistung); 2. Frl. Selma-Hamburg 1,17.
60 Meter Hauptlaufen: 1. Ronath-Hannover 7,1; 2. Kurz 1 (Bar Kochba) 7,3; 3. Gartner (Schönebergaer TSC.) 7,3.
1000 Meter Hauptlaufen: 1. Spring-Wittenberge 3.40,2; 2. Gibert (Polizeisportverein) 3.40,4; 3. Wolff (Tentonia) 3.40,5.

Verantwortlich für den sportlichen Teil: Ernst Rottmann, Detmold.

VfB. Detmolds großes Spiel

V.V. Lemgo 3:1 geschlagen - Bessere Sturmleistungen Detmolds

Wider Erwarten leicht gelang es am vergangenen Sonntag dem VfB. Detmold, seinen alten Widersacher, BV. Lemgo, aus dem Felde zu schlagen und somit für die im vergangenen Herbst erlittene Schlappe in Lemgo Revanche zu nehmen. Wenn wir auch bereits in unserer Vorschau betont hatten, daß der Platzverein in Punkto Schußsicherheit des Sturmes ein Plus aufzuweisen hätte, so nahm doch der sichere Sieg nach den nicht zu unterschätzenden Leistungen der Lemgoer gegen Oeynhausen Wunder. Der VfB. Detmold hat nunmehr den Anschluß an die Spitzengruppe erreicht und aller Wahrscheinlichkeit nach die schwersten Spiele hinter sich. An ihm liegt es nun, durch kraft- und energievolle Fortsetzung den begonnenen Aufstieg in der Tabelle zu einem ehrenvollen Ende zu führen. Das scheint uns nach dem sonntäglichen Spiel durchaus im Bereich der Möglichkeiten zu liegen.

*

Die 90 Minuten.

Spannung lag über den von wohl über 1000 Zuschauern besuchten, aber leider etwas schlüpfrigen VfB.-Platz, als die Mannschaften das Spielfeld betraten. Detmold hat Wacht und spielt erst gegen die Sonne. Kaum ist der Ball freigegeben, schickt Lemgos Mittelläufer seinen Rechtsaußen mit einer Vorlage auf die Reise. Die präzise hohe Flanke findet in der Mitte gute Aufnahme, ein Kopfball von Kuhn, an dem es nichts zu halten gab, und

Lemgo führt 1:0

nach 40 Sekunden Spielzeit. Ein Schulbeispiel vorbildlicher Stürmerarbeit! Der Platzverein ist sichtlich überrascht, findet sich aber bald zu einheitlichen Angriffsaktionen zusammen. Zweimal verpaßt Niebuhr den in der Luft hängenden Ausgleich. Dann wieder unterbindet Lemgos Hintermannschaft einen erfolgversprechenden Gegenstoß durch Abseits. Detmold wird zusehends besser. Die Verteidigung der Gäste ist zeitweilig überlastet und verhütet mehrere Male in prachtwürdiger letzter Sekunde einen Erfolg des Platzvereins. In der 29. Minute aber gelingt es der wendige Schacht umgeht gewandt seinen Läufer, läuft scharf zum Tor und jagt den Ball flach in die linke untere Ecke.

**Der Ausgleich ist erz